

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1897)

209 (7.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-673967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-673967)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechnummer Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für ausländische 20 Pfg.
Agenten: Oldenburg
Emmons-Expeditionen von H. Bittner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Hermann C. Schlotter, M. Schellen

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 209.

Oldenburg, Dienstag, den 7. September 1897.

XXXI. Jahrgang.

Siezu ein Beilage.

Dreibund und Zweibund.

Oldenburg, 7. September.

Wir Europäer leben zur Zeit untaglich im Zustande eines tiefen und unangenehmen Friedens. Dieser Frieden wird von zwei Seiten gefährdet: von der des Dreibundes wie von der des Zweibundes. Der Himmel bewahre uns nur davor, daß diese beiden Friedensaufstellungen jemals miteinander in Konflikt geraten! Ueber dem Streit der beiden Hüter des kostbaren Kleinods könnte dieses, der teure Friede selber, gar zu leicht in die Brüche gehen!

Seit den Tagen von Petersburg und Kronstadt hat die politische Lage in Europa sich allerdings nicht verschlimmert — dafür bürgt uns die offenkundige Friedensliebe Kaiser Nikolaus II. — wohl aber schärfer und fester abgegrenzt.

Der Dreibund steht vor der nicht mehr zu verschleienden Thatsache, daß das russisch-französische Verteidigungsbündnis eine öffentliche Anerkennung und Billigung durch den Mund des größten und uninteressierten der beiden vertragsschließenden Teile, dem des russischen Zaren, erfahren hat. Deutschlands Verhältnis zu Russland wird dadurch nicht verschoben — gesteigert, verschärft wird dagegen unsere Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegen Frankreich, wo die Selbstbehauptung des Volkes mehr als in irgend einem anderen Staatswesen auf den Gang der auswärtigen Politik einwirkt. Daß der französische Ruchkopf infolge der Petersburger Vorgänge hart aufwobelt und überhäuft, hat neuerdings ja auch Fürst Bismarck hervorgehoben.

Den diesjährigen Zusammenkünften der Monarchen der Dreibundstaaten wohnt daher eine ganz besondere politische Bedeutung inne. Wir können uns besten versichert halten, daß in den persönlichen Verhandlungen zwischen den leitenden Staatsmännern Deutschlands und Italiens, die später gelegentlich der Kaisermandöver bei Totis ihre Fortsetzung auf ungarischem Boden finden werden, daß in diesen Verhandlungen eine Reihe europäischer Tagesfragen von höchster Bedeutung zur Sprache gebracht wird.

Homburg und Totis, diese beiden Namen werden in der Geschichte des Dreibundes keine geringere Rolle spielen, als Peterhof und Kronstadt in der des Zweibundes. Erstgenannte schon die Homburger Trinksprüche fast im Lichte einer unmittelbaren Antwort auf die jüngsten schauinspielerischen Kundgebungen in Paris, so werden ungewissheit die Bemühungen der Staatsmänner darauf gerichtet sein, für alle durch die augenblicklichen politischen Verhältnisse möglich erscheinenden Eventualitäten im voraus die geeignete diplomatische Antwort festzusetzen.

Der Dreibund wird durch die in diesen ereignisvollen Herbsttagen stattfindenden Zusammenkünfte der Herrscher Deutschlands, Italiens und Oesterreich-Ungarns nicht bloß eine Kräftigung nach außen, sondern eine bedeutende Verfestigung nach innen erfahren. Männer, die sich rüsten müssen, herauszufinden und beherrschen zu werden die Gefahren gemeinsam zu begegnen, schließen sich freiwillig auch ohne innere Sympathien fest aneinander. Um wieviel häufiger und dauernder wird aber der Kitt eines solchen Bündnisses, wenn seine Träger in engem, freundschaftlichem Verkehr miteinander stehen, wie die drei Herrscherfamilien Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens.

Eine Unterredung mit Visconti-Venosta.

Der nach Homburg entsandte Spezial-Berichterstatter des „B. L.“ hatte dort Gelegenheit, den Leiter der auswärtigen Politik Italiens, den Marschese Visconti-Venosta, zu sprechen. Die Aeußerungen des italienischen Staatsmannes zu demselben liefern als Ergänzung der Trinksprüche des deutschen Kaisers und des Königs Humbert einen neuerlichen Beweis für die innige Sympathie, die, wie die Herrscher, auch die leitenden Staatsmänner der beiden breuerechten Nationen verbindet, und für den tiefen Einbruch, den der herzliche Empfang auf deutschem Boden und die stillen Veranlassungen in Homburg auf unsere italienischen Gäste gemacht haben. Der „B. L.“ erhielt von seinem Berichterstatter über die Unterredung folgendes Telegramm:

Homburg, 6. September. Marschese Visconti-Venosta ist ein schon bejahrter Mann von hoher Natur und ausdrucksvollem Gesicht, das von einem lang herabwallenden, weißen Bart umrahmt ist. Er gebürt zu den ältesten italienischen Politikern, hat in den Tagen, wo die Rechte unbedenklich in Italien herrschte, eine bedeutende Rolle im öffentlichen Leben gespielt, stand aber der altlichen Politik seit Jahren fern, bis der Marschese di Rudini ihn bei der Bildung seines zweiten Kabinetts in die Konjunktura berief. Der

Marschese Visconti-Venosta galt seit jeher als einer der konservativsten Politiker Italiens und gleichzeitig als ein Mann von unbedingt französischenfreundlichen Tendenzen. Diese angeblichen Neigungen haben ihn jedoch nicht gehindert, das Bündnis mit Deutschland und Oesterreich pflichtgemäß und nach den Intentionen des Königs von Italien, sowie des Marschese di Rudini fortzuführen, sodas das Ministerium, mit dem man vielleicht in Berlin und in Wien die Ernennung des alten Herrn aufnahm, sicherlich der Erkenntnis Maß gemacht hat, daß Marschese Visconti-Venosta wie sein Vorgänger die durch das Vertragsverhältnis übernommenen Verpflichtungen loyal erfüllen wird.

Wie ich aus der Unterredung mit dem greisen Staatsmann entnehmen konnte, haben in Homburg bisher politische Verhandlungen noch nicht stattgefunden. Mit größter Evidenzwürdigkeit klärt der Marschese mit mir über die Eindrücke, die sein Souverain, sowie die Herren seiner Suite von dem Empfang in Homburg gehabt haben. Die Kundgebungen der Symphonie, die König Humbert wie bei seinen früheren Besuchen in Deutschland auch diesmal zuteil wurden, haben dem König von Italien, wie Visconti-Venosta sich ausdrückt, geradezu gewirkt. Er empfand, daß die Begrüßung der Bevölkerung aufrechtig amüßige Gemächeln begrüßte, mit voller Spontanität durchbrach und daß der Gruß dem treuen Verbündeten und aufrichtig ergebenen Freund des deutschen Kaisers galt. Wer da glaubt, daß die Freundschaft zwischen den beiden Herrscherfamilien nur Schein oder Dekoration sei, irrt sich gewaltig. Marschese Visconti-Venosta betonte immer von neuem die Unmöglichkeit des Verhältnisses, die seltsamlich ja schon die Beziehungen des italienischen Königspaars zum Kaiser und zur Kaiserin Friedrich kennzeichnete. Ganz begeistert hat sich König Humbert über die Haltung der deutschen Truppen bei den Paraden ausgesprochen. Die Strammheit der Truppen, die Ersticktheit ihrer Bewegungen, der glänzende Glanz bei den Vorbereitungen haben auf den König einen tiefen Eindruck gemacht. Und das Urteil König Humberts hat seinen Wert, denn der König ist selbst ein tüchtiger Soldat und verfolgt mit lebhaftem Interesse alle Vorgänge auf militärischem Gebiet. Daß das Königspar mit Entzücken von dem lieblichen Homburg spricht, ist selbstverständlich, wenn dieses auch in dem Gemüß und dem unruhigen Treiben dieser Tage ein Stück seines vornehmen Charakters eingebüßt hat. Als ich schließlich den sympatischen alten Herrn verließ, sagte er die Bedeutung dieser Festtage dahin zusammen: eine neue Rundgebung der treuen Freundschaft zwischen den beiden Monarchen und eine Befestigung des politischen Bündnisses.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin, 6. September, wird uns geschrieben: Bei der „Nord. Allgemeinen“ ist noch „nichts eingetroffen“ in Sachen der Konzertkrisis. Da dürfte es doch wohl seine Wichtigkeit haben, daß Fürst Hohenzollern „die Koffer packt“. Rummel beginnt das große Raten nach dem Nachfolger. Neuerdings soll „ein General“ mehr Chance haben, als Herr v. Miquel. In diesem Falle wird es auch wohl seine Wichtigkeit haben, daß Herr v. Miquel, der in Preußen längst nicht mehr zu reformieren findet, ebenfalls die Koffer packt. Denn um zur Staffeln des Weispräsidiums im preussischen Ministerium emporzuklettern und damit seine Laufbahn zu beschließen, hat Herr v. Miquel wohl kaum das Opfer gebracht, auf dem Ministerposten in allen Stämmen auszuharren.

Der Trinkspruch des Kaisers lautete: Mein lieber Wittig! Ich freue mich, daß ich Ihnen vor den königlichen und durchlauchtigsten Gästen vollste Anerkennung zu dem heutigen Tage und damit meine Anerkennung dem ganzen Korps aussprechen darf. Ich freue mich, es sagen zu können, daß der heutige Tag in seinen Leistungen auch nicht im geringsten zurücksteht hinter dem Tage, an dem vor so viel Jahren das Korps vor meinem seligen Großvater, meinem treuen Vater und dem seligen Großherzog vordemparierte. Ich danke Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog für die schöne Division, die er vorgeführt hat, und ich freue mich, ihn an der Spitze der schönen Truppen zu sehen, die so Großes unter seinem Vater geleistet haben. Eine hohe Ehre ist dem Korps zuteil geworden dadurch, daß an der Spitze eines seiner Regimenter reitend, Seine Majestät der König Humbert von Italien daselbst vorgeführt hat. Eure Majestät! Mein Herr dankt Euch Majestät von ganzem Herzen für die hohe Ehre, die ihm dadurch zuteil geworden. Aber nicht nur Mein Herr, sondern das gesamte Deutsche Vaterland begrüßt in Euch Majestät den hohen Fürsten, den innigen Freund Meines verstorbenen Vaters, den treuen Verbündeten, dessen Hingedenken von neuem Uns und der Welt zeigt, daß unerschütterlich und fest das Band des Dreibundes besteht, der im Interesse des Friedens gegründet wurde und je mehr und je länger, desto fester und inniger in dem Bewußtsein der Völker Wurzeln schlägt und Früchte tragen wird. Ich heiße zugleich im Namen Meines Volkes in tiefer Dankbarkeit die hohe Königin willkommen, die es nicht verschmäht hat, aus ihrer Nähe und ihrer der Kunst und Litteratur gewidmeten Thätigkeit herzukommen, um

hier inmitten des Feldlagers unseren Soldaten ihre holde Erscheinung zu zeigen. Eu. Majestät sind uns Deutschen ganz besonders lieb und wert, weil Sie gleichsam das Ebenbild des hohen Geistes sind, auf das Ihr Volk und Vaterland vertrauen blüht, weil der Künstler, der Weise, der Mäxter, der Gelehrte stets freien Zutritt zu Eu. Majestät haben und weil unter dem Schatten Eu. Majestät so mancher deutsche seiner Wissenschaft leben und so mancher Kranke seiner Genesung im Schönen, sonnigen Süden entgegengehen kann. Von ganzem Herzen heiße ich Sie beide willkommen und rufe mit Meinem 11. Korps aus: Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien hurra! hurra! hurra!
König Humbert erwiderte in französischer Sprache folgendes:

„Ich danke Eurer Majestät vom ganzem Herzen in Meinem Namen und im Namen der Königin für die liebeswürdigen Worte, welche Euer Majestät jedoch an Uns gerichtet, und für den so herzlichen Empfang, welchen Euer Majestät Uns bereitet haben. Ich war glücklich, die freundliche Einladung Eurer Majestät anzunehmen zu können, um Eurer Majestät hier laut Meine Gefühle auszudrücken und von neuem Zeugnis abzulegen für die zwischen unseren Regierungen und unseren Staaten bestehenden Beziehungen herzlicher Freundschaft und Allianz. Ich bin Eurer Majestät dankbar, Mir Gelegenheit geboten zu haben, Eurer Majestät tapferer Truppen zu bewundern und das schöne Regiment zu begrüßen, zu dessen Chef Mich zu ernennen Euer Majestät erlauchter Großvater vor 26 Jahren Mir die Ehre erzeigt hat. Eure Majestät haben sich eine edle Aufgabe gestellt, indem Sie Ihre besänftigenden Anstrengungen der Erhaltung des Friedens in Europa widmen. Die Erhaltung des Friedens durch die Einigkeit und den einmütigen Willen der Regierungen ist — wie Eu. Majestät wissen — auch Mein heißester Wunsch. Ich werde immer glauben, der Mission Meines Landes treu zu bleiben, wenn ich der Vollendung dieses großen und für das Glück der Völker und die Fortschritte der Zivilisation heilsamen Werkes meine loyale Unterthänigkeit leide. Mit diesen Empfindungen, mit diesem Vertrauen in die Zukunft, trinke ich auf die Gesundheit Eu. Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und auf die Gesundheit der ganzen erlauchten Familie Eu. Majestät.“

Montag Morgen 5 Uhr 30 Minuten begaben sich Kaiser Wilhelm und König Humbert mittels Sonderzuges in das Mandbergelände. Es herrschte Sturm und Regen. Um 6 Uhr 45 Min. früh trafen sie in Hanau ein, stiegen zur Pferde und begaben sich in das westlich von Hanau gelegene Mandbergelände. Der dem Mandberg zur Grunde gelegte Plan war folgender: Eine Westflanke überschreitet Ende August den Rhein bei Koblenz und unterhalb. Eine Division versammelt sich hinter dem Thüringer Wald, an der Werra und der oberen Werra. Aus Werra sollen Verlastungen zu ihr stoßen. Zur rechten Flankensicherung der Westflanke ist eine Westabteilung unter General Graf Caseler gebildet, welche aus dem 8. und 11. Armeekorps und einer Kavalleriedivision besteht. Die Westabteilung stand am Sonntag auf der Linie Frankfurt-Wetzlar, sie will dem Feinde das Ueberschreiten von Main und Kinzig verwehren. Eine Ostabteilung unter dem Prinzen Leopold von Bayern kommt aus Bayern und soll nach vorgehen, um die noch hinter dem Thüringer Wald stehende Haupt-Division bei ihrem Angriff zu unterstützen. Die Ostabteilung, bestehend aus dem 1. und 2. bayerischen Korps und der Kavalleriedivision, will zu diesem Zwecke den Kinzig-Abchnitt gewinnen. Die Ostabteilung stand am Sonntag östlich und westlich von Wschaffenburg, die Kavallerie-Division bereits jenseits der Kinzig. Montag früh besetzten die Bayern Hanau, ihre Vorhut drang bis Hochstadt vor. Nach heiligem Kampfe warf die 22. preussische Division die Bayern bis Wilhelmshad zurück. Dort war auch der Kaiser mit dem König von Italien und großer Gefolge eingetroffen, überall von den Truppen und Zuschauern mit Hurraufen begrüßt, und hielt die Kritik ab. Das Wetter war sehr schlecht, es fiel harter Regen und herrschte Wind. Die Wege waren durchwühlt. Sonntag Nacht fanden Truppenübergänge durch Frankfurt und die anderen Orte in der Richtung auf Hanau statt. Hanau ist noch von den Bayern besetzt. Um 1 Uhr mittags trafen der Kaiser und König wieder in Homburg ein.

— Der Kaiser hat unter dem 31. August folgenden Erlaß an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz gerichtet: „Beim Scheiden aus Meiner getreuen Rheinprovinz, an welche sich unzergeßliche Erinnerungen Meines Vaters knüpfen, werde ich zugleich im Namen der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, gern Meinen herzlichsten Dank aus für den feindlichen Proben, wie seitens der Rheinprovinz selbst aus dem geistigen und warmen Empfang. Im besonderen gedanke ich dabei der Feier zur Vollendung des hohen Standbildes, welches die Provinz in Verthätigung ihrer Dankbarkeit und Treue dem beneigneten Kaiser, Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater, auf geschichtlich bedeutungsvollem Boden errichtet hat. Mit großer Freude habe ich vernommen, daß die Truppen trotz der engen Zusammenziehung

überall bei den Bewohnern der Provinz eine bereitwillige und gute Aufnahme gefunden haben. Ich beauftrage Sie, Vorliegendes zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Koblenz, den 31. August 1897. Gz. Wilhelm. R."

Fürst Bismarck erläßt in den „Hamb. Nachr.“ folgende Dankagung: „Friedrichsruh, 4. Sept. 1897. Zum Gedächtnis sind mir telegraphisch und schriftlich so viele begrüßende Rundgebungen zugegangen, daß es mir leider nicht möglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Daher bitte ich meine Landsleute, welche meiner bei dieser Feier freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

Aus Kiel ist in Befolgung unserer früheren Meldung berichtet worden, daß die Reise des Kaisers nach Jerusalem im nächsten Jahre stattfinden, da die Kaiserin, „Sobonjollen“ und der Kreuzer „Gefion“ schon die nötigen Anordnungen für die Fahrt erhalten hätten. Nur daran läßt sich zweifeln, daß die Reise zu Etern stattfinden, denn der Bauzustand in Jerusalem ist dem Vernehmen nach derart zurückgefallen, Entwürfe wegen des Baues eines Nar- und eines Südpalastes bei der Kirche aufzustellen. Dem Anscheine nach sollen diese Gebäude bis zur Ankunft des Kaisers noch errichtet werden, damit könnte man jedoch nicht vor dem Herbst 1898 fertig werden. Im Jahre 1893 hat bekanntlich die Grundsteinlegung der Kaiserfirme am Reformationsstage, 31. Oktober, stattgefunden, manden Anordnungen zufolge dürfte, wenn es möglich ist, auch die Einweihung derselben an diesem Jahrestage erfolgen. Der Kaiser wird außer Jerusalem auch noch andere Orte in Palästina besuchen, darunter Bethlehem mit seiner deutschen Gemeinde und seiner evangelischen Kirche, wie das Tote Meer. Die Reise des deutschen Kaisers nach Palästina wird nicht nur auf die evangelischen Gemeinden in Kleinasien sehr belebend einwirken, sondern sie hat auch daneben eine hervorragende politische Bedeutung. Das Ansehen der abendländischen christlichen Kirchen ist nicht nur in Palästina, sondern im ganzen Orient und besonders in Konstantinopel stark erhöht. Die häufigen Streitigkeiten und die klugen Schlagereien der Lateiner und Griechen haben das Ansehen aller Christengemeinden bei Mohammedanern und Juden sehr heruntergebracht. Zudem hat sich Frankreich, welchem von jeher der Schutz der Katholiken im ganzen Orient anvertraut war, aus Rücksicht auf Ausland seit Jahren jeder Einmischung in die Jerusalemer kirchlichen Streitigkeiten enthalten. Neuerdings nehmen überdies auch mehrere Staaten, wie Deutschland und Italien, das Recht in Anspruch, ihre katholischen Angehörigen im Oriente selbst zu schützen. Die schwache evangelische Gemeinde konnte dort bisher nicht zu besonderem Ansehen gelangen, sie litt unter den allgemeinen Verhältnissen. Hierin würde nach der Ueberzeugung aller weiter blickenden Leute, und zwar nicht allein der evangelischen, eine bedeutende Aenderung eintreten, wenn durch den Besuch des deutschen Kaisers in Jerusalem der Stellung des Christentums überhaupt ein anderes Ansehen gegeben würde. Allen, namentlich auch den Mohammedanern, würde es klar vor Augen geführt, daß sich wenigstens eine der bedeutendsten Mächte in Westeuropa noch um die Erhaltung der dem Christentum heiligen Stätten kümmere. Im ganzen Orient sieht man schon von dem Augenblicke der ersten Meldungen an dieser Kaiserreise mit höchster Spannung entgegen. Vor zweiundsünfzig Jahren begann nach Einsetzung des von Preußen ernannten evangelischen Bischofs Gobat die evangelische Mission in Jerusalem ihre Tätigkeit. Seitdem hat sich die deutsche Gemeinde mit ihren zugehörigen Anstalten in hohem Maße entwickelt. Der wichtigste Vorgang war die Trennung von der anglikanischen Kirche 1866. Dadurch bekam die deutsch-evangelische Gemeinde erst ihre volle Aktionsfreiheit und ist in sichtbarer Weise aufgeblüht. Sieben deutsche Anstalten christliche Liebesbarmherzigkeit über dort bereits ihre Wirksamkeit aus. Die neue Kaiserreise in Jerusalem ist bei weitem die größte evangelische Kirche in Palästina und wohl im gesamten Orient. Es fällt nicht nur durch ihr Vorüber, sondern auch durch ihre Lage nahe der Grabstätte mit dem Blick auf den Dörfel sehr in die Augen. Ihr äußerer Bau ist abgeschlossen.

Das Scheitern der Militär-Strasprozeßreform, noch bevor der Entwurf an den Reichstag gelangt ist, wird in der „Nat.-Lib. Kor.“ beklagt, indem dieselbe schreibt:

„Das Vertrauen, daß ein Entwurf der Militär-Strasprozeßreform endlich an den Reichstag gelangte, der mit der programmatischen Zusicherung des Reichskanzlers vom 18. Mai 1896 sich vereinbaren ließe, ist in den letzten Tagen allerdings gesunken. Für das vorbereitete Reformwerk scheint zum Verhängnis die von den Militärs mit Fähigkeit geforderte enge Verbindung der Kommandoorgane mit der Justiz und das von den höchsten Militärs, insbesondere auch von den höchsten Chargen des Großen Generalstabes für den obersten Kriegsherrn geforderte Befähigungsrecht zu werden. Wenn der Königenerbe berechtigt sein soll, für jeden einzelnen Fall, den das Bundesgericht entscheidet, die militärischen Befehle und auch den vorstehenden General zu kommandieren, wäre der Grundsatz der Ständigkeit und Unabhängigkeit des Gerichts deart durchbrochen, daß sich hopenlos schwerlich es mit seinem Versprechen vom 18. Mai d. J. vereinbaren könnte, einen solchen Entwurf mit seiner Unterschrift versehen an den Reichstag gelangen zu lassen. Eben so wenig könnte es dem Grundsatze der Unabhängigkeit des Gerichts entsprechen, wenn dem Gerichtsherrn beim dem obersten Kriegsherrn allgemein ein Befähigungsrecht eingeräumt werden sollte. Wir glauben uns nicht zu irren, daß diese Streitfragen erst nach dem 24. August vorigen Jahres aufgetreten sind, das heißt, erst nach der Erklärung des Reichsanzeigers von jenem Tage, daß der Kaiser selbst die Vorlegung eines Entwurfs befohlen habe, welcher der von dem Reichskanzler am 18. Mai im Reichstage abgegebenen Erklärung entspricht.“ Es wird hiernach angängig sein, für die nachträglich in den Entwurf hineingeklebene oder dem Entwurf gegenüber so hartnäckig verordnete Beeinträchtigung der Ständigkeit und Unabhängigkeit der oberen Instanz die Person des Ober- und Kommandierenden selbst auszuweisen. Die Gegner der Befähigung des Hauptvertrabens und der hiernach einwirkenden besondern Anlagenscheide gegenüber dem als Prozesspartei amtierenden Angeklagten sind es, die ihren Widerstand gegen die Befähigung als völlig unauflöslich aufgeben mußten und nun in dem Verlangen des Befähigungsrechts ein wertvolles Mittel gefunden haben, nicht nur die Reform zu hintertreiben, sondern an höchster Stelle sich vorzusetzen zu infinuieren.“

Im Einklang mit diesen Nachrichten siehe die verächtliche Tonart, in welcher die Organe der Konservativen, wie die „Deutsche Tagesztg.“, jetzt von dem Reformbedürfnis sprechen. Die „Nat.-Lib. Kor.“ meint, man müsse gegenüber jenen Tagespolitikern, deren Dönkreis von einflussreichen Hofbegünstigten und Roggenpreisen beschränkt ist, durch parlamentarische Initiative beizugehen fürsorgen, daß das unerschreibliche tiefe Interesse an der Reform sich im Volk auch verbreite.

Auch der Berliner Korrespondent des nat.-liberalen „Hamb. Cour.“ betrachtet die Militärstrasprozeßreform als gescheitert und erwartet den Rücktritt des Reichskanzlers.

Ueber die Streikmäßigkeit der Berliner Arbeiter wird gegenwärtig in den meisten Gewerkschaften Klage geführt. Fast alle sozialistischen Abteilungen der letzten Zeit über das Eintreten in neue Lohnbewegungen haben, gleichviel ob in der Gesamtheit oder nach Verlässen abgemittelt wurde, ein negatives Resultat ergeben. Die lange vorbereiteten Ausläufer der Bauarbeiter, Ruder usw. mußten deshalb trotz der vorangehenden lebhaften Agitation verlegt werden. Die Streiklust des Vorjahres hat einer tüchtigen Berechnung der Aussichten auf dauernden Erfolg Platz gemacht. Den Führern und Streikleitern werden vielfach Vorwürfe gemacht, daß die letzten Kämpfe den Arbeitern nur „Schmerzstege“ eingetragen hätten, die in keinem Verhältnis zu der Höhe der gebrachten Opfer ständen. Wohl sei es gelungen, von einer guten Konjunktur begünstigt, in einzelnen Berufszweigen geringfügige Lohnerhöhungen oder eine Verhütung der Arbeitszeit durchzusetzen, allein der Kampf um wichtige, prinzipielle Fragen, so um die Beteiligung der Arbeiter an der Verwaltung der Arbeitsnachweise zum Beispiel bei den Schuhmachern und Baumarbeitern, ist fast erfolglos geblieben. Auch bezüglich der Arbeitervereine Gemäßigter habe in den letzten Streiks eine eigentümliche Taktik Platz gefunden, man lasse diese Forderung einfach fallen, nachdem man die Gemäßigten zu einem freiwilligen Verzicht veranlaßt habe. Aus allen diesen Gründen, insbesondere aber weil die Erfolge der vorjährigen Ausläufer zum großen Teile bereits verloren gegangen sind, lassen sich die Arbeiter nur widerwillig zur Teilnahme an neuen Streiks bewegen.

Ausland.

Einem sehr guten Eindruck haben in Rom die Homburger Trinksprüche gemacht. „Panfilla“ schreibt: „Die Toaste haben eine willige und für jedermann beruhigende Uebereinstimmung der Ziele und Ansichten kundgegeben. Wenn der Dreieund nicht bestände, müßte man ihn schaffen, um den Frieden, die Ruhe und das Gleichgewicht Europas aufrecht zu erhalten. Der 4. September wird in dem diplomatischen Kalender ein Datum sein, das Frieden verheißt, dessen alle Völker bedürfen.“ „Der Östliche“ schreibt: „Die in den Trinksprüchen Kaiser Wilhelm's und König Humbert's ausgesprochenen Gebanten sind eine sehr klare Befestigung des Dreieundes, der um des Friedens willen geschlossen ist; und je länger er dauern wird, um so mehr Freude wird er bringen.“ „Messagero“ bezieht die Trinksprüche als einen Hymnus auf den Frieden, der alle Befürchtungen zerstreut.

Frankreich.

Alle die Pariser Abendblätter, unter ihnen „Temps“, „Journal des Debats“, „Liberte“, beschäftigen sich mit den Trinksprüchen des Kaisers Wilhelm und des Königs Humbert. Alle Blätter sind darin einig, daß diese Trinksprüche der Zweck hätten, die Bedeutung der Reise des Königs Humbert genau zu bestimmen und zu zeigen, daß der Dreieund auch nach der Verwicklung des Zweieundes ebenso fest fortbestehen wie vorher. Die Blätter heben jedoch hervor, daß, wenn die Reden des Kaisers sowohl als die des Königs in so friedlichen Worten gehalten worden seien, dieser Umstand dem Bestehen des Zweieundes zu verdanken sei.

Spanien.

In dem Attentat auf den Polizeikommissar Portas in Barcelona wird von dort weiter telegraphisch gemeldet, daß das Kriegsgericht zur Beurteilung Campau Barri's bereits zusammengetreten ist und daß die Regierung eine Beschleunigung des Prozesses angeordnet hat. Die Verteidigung Barri's ist dem Genie-Kapitän Guabdo, welcher seiner Zeit auch den Anarchisten Corominas verurteilt hat, übertragen worden. Barri verbrachte die Nacht auf der Präsektur, wo er unaufhörlich sang. Am Morgen wurde er einem Verhör unterworfen und darauf in das Militärgefängnis gebracht. Er leugnet jetzt, Anarchist zu sein, will vielmehr Anhänger einer föderativen Republik sein. Er habe auf dem Polizeikommissar Portas geschossen, weil dieser überall seine Ausbreitung veranlaßt habe.

Bulgarien.

In Sofia hat sich ein neuer Fall à la Boitischew zugetragen. Die französische Sängerin, die von der Ermordung der Anna Simon zuerst Kunde gab und gegenwärtig in Pest weilt, erzählt eine neue sensationelle Vorgeschichte aus Bulgarien, von der ganz Sofia sprechen soll, ohne daß der Gerichtshof sich mit der Affäre beschäftigt. Eine rumänische Braut, die unter dem Namen „la belle Olga“ in Sofia als Sängerin auftrat und mit einem bulgarischen Offizier ein Verhältnis unterhielt, soll in der Nacht von ihrem Geliebten und einem Kameraden auf der Straße erschossen worden sein. Der rumänische Konsul forderte sehr energisch eine Untersuchung und redet sich selbst in der Angelegenheit. — Die Weibung klingt um so weniger unwahrscheinlich, als der Mord der Anna Simon thatsächlich nahezu ungeklärt geblieben ist. Der ganze Prozess Boitischew war nur eine Farce, da, wie wir bereits meldeten, Kapitän Boitischew, nur zu lebenslänglichem Zuchthaus (!) Verurteilte, nicht nur in den Straßen Sofia's frei umhergeht und neue Orgien feiert, sondern auch noch in der Armee als Offizier weitergeführt wird. Ein derartiges Beispiel muß natürlich anstößend wirken.

Türkei.

Ueber das Anwachsen des russischen Einflusses am goldenen Horn, der sich nach zwei Richtungen hin äußert, kommen aus englischer Quelle neue Meldungen. So berichtet der Londoner „Standard“, auf ein neulichtes Ergehen des Sultans habe die türkische Hofstift in London die Anweisung erhalten, keine Bemerkungen zu ihrem, um Lord Salisbury's hartnäckigen Widerstand gegen die vorgeschlagene Fassung des Friedensvertrages zu überwinden. Die türkische Hofstift in London habe günstige Versicherungen, betreffend den Erfolg dieser Bemühungen, erhalten und dieselben nach Konstantinopel übermittelt. — Dasselbe Blatt erzählt aus guter Quelle, der Sultan habe sich wieder mit dem Kaiser von Rußland in unmittelbare Verbindung gesetzt und es seien gegenseitige Abmachungen getroffen worden. Der Sultan habe sich verbindlich gemacht, seinen Einfluß in Centralasien niemals gegen Rußland geltend zu machen, wogegen der Zar die Verpflichtung übernommen habe, die Rechte der Türken in Europa zu unterstützen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist mit genauer Genehmigung gestattet. Abteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse (aus der Redaktion nicht mitzuteilen).

Oldenburg, 7. September.

* Für die Ueberschwemmten erhielten wir ferner: F. B. Wegloh, 2 Mk.; W. R. 2 Mk.; von Herrn Pastor Wiggers in Altensief 90 Mk. (Ertrag der Sammlung in Altensief, Deichsbauern und Lemwerder; siehe die Notiz aus Altensief in gestriger Nummer); Frau M. 2 A. Weitere Gaben nimmt entgegen: Geschäftsstelle der „Nachrichten f. St. u. L.“

* Vom Hofe. Die Taufe des jüngstgeborenen Prinzen am 10. d. M. findet mittags 12 Uhr im Elisabeth Anna-Palais statt.

* Das Brigadegerzieren der 19. Kavalleriebrigade (19. oldenb. Dragoner und Königsulanen) auf der Liebenauer Heide erreichte gestern mit der Brigadeführung seinen Abschluß. Auf dem sehr ungünstig gelegenen Übungsfelde ereigneten sich mehrere Unglücksfälle. So wurde am Sonntagvormittag ein schwer verletzter Mann dem Krankenhaus in Oldenburg zugeführt. Ein Oldenburger Dragoner ist seinen Verletzungen in Steyerberg, wo er einquartiert war, erlegen. Heute rücken die Truppen ins Wandberegeld.

Δ Kirchliche Nachrichten. Am 5. September d. J. ist (wie schon geftern berichtet) der Pfarret M. Wulmann durch Geh. R.-R. Ramsauer unter Aufsicht der Pfarret Wilkens, Eckardt und Ramsauer in das Amt des fünften Pfarrets der Gemeinde Oldenburg eingeführt worden. — Zum Wafanzprediger in Upen ist der Kandidat Brunken ernannt.

-r- Viehmarktsbank in Bremen. Die Gesellschaft eröffnete am Montag, den 30. August, ihren Betrieb und hatte eine ziemlich große Anzahl von ca. 90 Ochsen, über 100 Schweinen, auch eine Anzahl Schafe und Kühe. Fast sämtliches Vieh wurde dank der guten Abnehmer zu hohen Preisen flott verkauft.

* Vorricht beim Füttern der Tiere. Vor einigen Tagen hatte ein Bewohner des Heiligengäßchensviertels das Malheur, daß seine wertvolle Ziege und 4 große Kaninchen nach dem Genuß von Grünfutter freizepten. Unvorsichtigerweise waren in dem Futter einige giftige Pflanzen den Tieren vorgeworfen, und in wenigen Stunden waren sie dem Gift erlegen.

-s- Nervosität. Ueber dies vielverbreitete Leiden, seine Ursachen und Heilung, wird Herr Reichhold Gerling-Verlin heute Abend in der „Union“ sprechen. Wir dürfen wohl erwarten, daß der beliebte Vortragende einen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag bieten wird, und können daher den Besuch nur empfehlen.

* Die Torfproduktion an den Kanälen des Herzogtums ist bekanntlich sehr bedeutend. Die Moorflächen, welche von Kanälen durchschnitten werden, waren vor 40 Jahren fast menschen kaum zugänglich, jetzt regt sich dort tauende von fleißigen Händen, Torf gewinnend und das Moor kultivierend. Der meiste Torf wird gegraben nach der sogenannten Feinmanier, jedoch werden auch bedeutende, von Jahr zu Jahr steigende Quantitäten von Maschinenort gemacht. Nach den Berechnungen, wie sie in dem Bericht des Verbandes der oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine aufgestellt sind, sind am Augustfestkanal im Jahre 1896 und 100 Tagewert, am Hunte-Ems-Kanal und Barzel-Bollinger-Kanal zu Elsbefen 2250 Tagewert, zu Hunte-Ems-Kanal 400 Tagewert und am Westkanal zu Barzel 1850 Tagewert, b. i. im ganzen rund 5500 Tagewert gegeben. Rechnet man nicht zu hoch, so gehen zum Tagewert 70 cbm rohes Moor, so daß also an den drei Kanälen in diesem Jahre 5500 x 70 = 385.000 cbm rohes Moor zu Grabestoff verarbeitet sind. Maschinenort wird von dem Torfwerk „Saterland“ (Alter u. Co.) am Barzel-Bollinger-Kanal und an der Jn- und Sintzwiehe der III. Gmoenschaftsfabrik, in diesem Jahre rund 70.000 Genter. Das Torfwerk „Schwanenburg“ (Fr. Lantow) am Frieschöper Kanal hat — nach eigenen Angaben — 120.000 Genter gemacht; die Kanalverwaltung bei Gante am Hunte-Ems-Kanal rund 100.000 Genter, und die internationale Gesellschaft für Torfverwertung am Hunte-Ems-Kanal unter Moleschöffe 140.000 Genter, b. i. im ganzen 450.000 Genter, oder es sind rund 150.000 cbm rohes Moor zu Maschinenort verarbeitet. Rechnet man zu diesen 150.000 cbm noch die 385.000 cbm für Grabestoff hinzu, so bekommt man 535.000 cbm, rund 1/2 Million cbm rohes Moor, welche in einem Jahre an den Kanälen zu Torf umgewandelt sind. Die 5500 Tagewert Grabestoff repräsentieren einen Produktionspreis von rund 5500 x 16 = 88.000 Mk. und einen Verkaufsertrag von etwa 5500 x 28 = 154.000 Mk., jedoch ist ein Ueberschuß von ungefähr 66.000 Mk. ergibt, wenn man den Zins von der Zeit der Produktion bis zum Verkauf — der übrigens, wenn der Kolonist das Geld dazu leihen muß, häufig recht hoch ist — den Wert des rohen Moores und die Abnutzung der Gerätschaften nicht rechnet. Der Hunte-Ems-Kanal hat nicht nur die Inangriffnahme der Moorflächen erst ermöglicht, sondern mit ihm ist vor allem auch die Straße geschaffen, auf der der Torf am ganzen Laufe der Hunte und an den Wehrstellen abgesetzt werden kann. Der Verband nach auswärts hat allerdings ebenfalls mit infolge der vervolligten Eisenbahnstrassen für Steinofen, denen gegenüber die Frucht für Torf unbenutzt geblieben ist, nachgelassen. Leider ist der Augen der Torfgräber selbst unter günstigen Witterungsverhältnissen recht bescheiden, indem die Betriebskosten, als Tagelohn der Arbeiter und der Ankaufspreis des Torfmoores recht hoch sind.

B. Der anhaltende und heftige Regen kommt nicht nur unseren Landleuten, die mit der Buchweizenente und der Winterfaatbestellung beschäftigt sind, sehr ungelogen, auch die Baumunternehmer und Baubandwerker, die an sehr vielen Punkten der Jnmen- und Außenbau an der Fertigstellung neuer Gebäude arbeiten, haben darunter zu leiden.

B. Zu Jagen. „Soltinger's-Gang“ hat man am gestrigen Tage mit dem Regen des Stagenpflasters und eines Drottens begonnen. Nach Fertigstellung der Neupflasterung wird alsbald die Durchlegung einer neuen Straße von der Denerstraße aus durch die Jagen. Gestiftungen gerade auf „Soltinger's-Gang“ in Angriff genommen werden, wodurch zwischen der Dener- und Zeughaus- und der Hanenstraße eine neue, sehr zweckmäßige Verbindung geschaffen wird.

* Ein arger Unbekannter ist vor einigen Tagen in der Sackwaße verurteilt. Herr Walemeier's Lohmann sind in seinem Neubau dort mehrere Fenstergehäusen mutwillig zertrümmert und

ein Teil des Mauerwerks ist ungerissen worden. Leider ist es Herrn S. bis jetzt noch nicht gelungen, den oder die Täter zu ermitteln.

Der Radfahrer-Verein „Germania“ wird sich am nächsten Sonntag voraussichtlich an dem Preisloos, welches in Brafe gelegentlich des Gauwetts gefahren wird, beteiligen. Sein diesjähriges Stiftungsfest feiert der Verein durch ein Kluborgabefahren über 10 km am Sonntag, den 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf der Chaussee Oldenburg-Nafte (Start: 5 km-Stein, Wendepunkt: 10 km-Stein, Ziel: 5 km-Stein) und durch einen kleinen Ball, verbunden mit Preisverteilung, am Montag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr anfangend, im Vereinslokal, „Hotel zum Lindenhof.“ Da der Verein beabsichtigt seine Feste immer recht hübsch arrangiert, wird voraussichtlich auch das diesjährige Stiftungsfest einen schönen Verlauf nehmen.

Der Verein ehemaliger 19. Dragoner. Am letzten Sonntag fand der Ausflug des Vereins ehemaliger 19. Dragoner nach Wloß statt. Trotz dem die Beteiligung nicht gerade sehr stark war, als man bei dem schlechten Wetter voraussehen konnte, haben sich doch die Kameraden mit ihren Familien vorzüglich amüsiert. Großen Beifall fanden beim Publikum die Kinderbelustigungen. Die Freude auf den Gesichtern der Kleinen war groß, wie ihnen nach der Polonaise, die sie zuerst tanzten, Klagen verabschiedet wurde. Später gab es noch Cypolade und es wurde ihnen erlaubt, sich je recht nach Herzenslust im Saal zu tummeln. Hierauf trug der kleinejährige Reinhard Böder folgende Strophen vor, die mit großem Beifall aufgenommen wurden:

Doch ehe der Herbst uns ganz verläßt,
So bringt er uns noch ein Kinderfest:
Sobald es Mittag, zogen wir aus,
Von Oldenburg nach Wloß hinaus,
Und bitten dem lieben Herren zu Ehren,
Uns kleinen Kindern was zu beschern.
Da reicht uns uns Cypolade und Bonbon dar,
Und auch noch Kuchen sogar.
Empfangt dafür unsern ichönen Dank,
Mag Gott auf allen Wegen und Stegen Euch gnädig sein!
Mag Gott Euch immer Heil und Segen hienieden verleihe!
Dies wünscht Euch die ganze fröhliche Kinderzige!

Wenn auch das regnerische Wetter das Fest sehr beeinträchtigte, verließ dasselbe doch zu aller Zufriedenheit.

Der Bürgerverein Turnbund feierte am letzten Sonntag sein 5. Stiftungsfest durch Schauturnen und Ball. Der Vorsitzende, Herr Behrens, hob in seiner Ansprache hervor, daß der Turnbund in den 5 Jahren seines Bestehens sich stetig entwickelt habe. Das schuldenfreie Inventar stellt einen Gesamtwert von 1400 M. dar. Nach der Ansprache begannen unter Leitung des Oberrichters Spiele die tüchtigen Vorführungen, eingeleitet durch trefflich ausgeführte Stabübungen. Dem Regen- und Kälteumfängen folgten die zahlreich erschienenen Gäste mit höchstem Interesse und spendeten wiederholt ihren Beifall. Nach Schluß des Schauturnens brachte der Sprecher des Turnbundes Oberleitenden Bürgerführer Turnen ein Hoch. Der nachfolgende Ball entwickelte bald eine fröhliche Stimmung. Besonders hervorzuheben möchten wir noch die sehr ansprechende Ausgestaltung des Saales.

Zwischenruf. 6. September. Ein wrales Lied nach altbekanntem Melos kommt da dieser Tage ein Hausfrau zu einer Hausfrau im benachbarten S. wohnhaft und hier ist der hand Waren zu sehr hübschen Preise an. Unter anderem gefallen die herrlichen Handtücher, das Stück zu 10 Pfennigen, sehr. Einen derartigen vortrefflichen Einkauf darf man nicht veräumen. Auch die schönen Kleiderstoffe werden zu den denkbar billigsten Preisen gekauft. Wenn die hierzig Markt baren Geldes auch immer verdienstlich sind, besser können sie nicht angelegt werden. Eigentümlich nur, daß der bald heimkehrende Gemann darüber ganz anders denkt. Vorwürfe, Scheltworte, Tränen sind das Resultat der ehehlichen Meinungsverschiedenheiten. Den unverschämten Gatten eines Besseren zu belehren, werden die Einkäufe einem Sachverständigen unterbreitet, der denn auch erklärt, daß derartige Sachen in den hiesigen Geschäften nicht zu haben seien, weil dieselben nahezu wertlos wären. Ein Maßmesser der Kleiderstoffe ergab ferner, daß der Stoff für ein Kleid vollkommen reichte, falls dasselbe für ein Kind bestimmt würde. — Es ist nicht zu verstehen, daß es hier, wo so viele alternommierte Geschäfte bestehen, noch Leute giebt, die auf einen solchen Schwund hineinfallen.

Zwischenruf. 6. September. Heute kenterte die „Schwalbe“, das größte Segelboot unferes Sees. Der seit einer Woche sehr anhaltende Südwind ist für die Segler hier auf dem See der gefährlichste, weil er selten gleichmäßig stark und beständig aus derselben Richtung weht, vielmehr leicht umspringt und außerordentlich bösig ist. Zudem wehte er heute besonders stark, so daß die kleinen Boote überall nicht fahren konnten. Die „Schwalbe“, Eigentum eines Bremer Herrn, wird von einem Schiffer namens de Vuhre geführt. Trotz des heftigen Südwindes hatte der Schiffer sämtliche Segel aufgelegt. Außerdem führte die „Schwalbe“ ein Segel- und ein Auerboot im Schlepp, war also wenig manövrierfähig. Der Kapitän v. d. Bee kam mit dem Dampfer „Dreibergen“ gerade zu rechter Zeit, um den Segelkenten zu können.

Wütting. 6. September. Im gestrigen Prämien-Schützenfesten sind für folgende Nummern Prämien geschossen: 150, 292, 76, 134, 33, 175, 230, 227, 60, 339, 214, 133, 151, 342, 218, 280, 155, 196, 265, 105, 125, 209, 96, 123, 231, 43, 80, 240, 247, 315, 99.

Wetterfeste. 6. September. Unser Gesangverein „Concordia“ macht am 12. September d. J. einen Ausflug nach Nafte. Auf dem Hinwege wird die Eisenbahn bis Poy benutzt werden. Von dort marschieren die Sänger durch den Park nach Nafte, von wo aus die Rückfahrt mit der Bahn erfolgen wird. An dem Ausfluge werden sich etwa 40 bis 50 Personen beteiligen.

Bardevisch. 6. September. Der hiesige Gemeinderat bewilligte für die durch das Hochwasser Geschädigten 150 M. Mägen die anderen Gemeinden des Herzogtums diesen Beispiele folgen!

T. Verne. 6. September. Auch in diesem Winter wird der Stedinger Turnverein wiederum einen Kursus für Kinderturnen einrichten. Zahlreiche Beteiligung wird sehr erwünscht, da in den hiesigen Schulen im Winter kein Turnunterricht erteilt wird.

Giesch. 6. September. Heute Nachmittag um 12 1/2 Uhr traf die Erbgröfherzogliche Dampfmaschine „Leobold“ unter Führung Sr. Königl. Hoheit des Erbgröfherzogs und unter Aufsicht des Schleppdampfers „Sirene“ von Oldenburg hier ein und wurde beim „Zimern“ verladen, worauf Sr. Königl. Hoheit der Erbgröfherzog mit dem Schleppdampfer nach Oldenburg zurückfuhr. Die hiesige Station sowie die am Eisenbahnquai liegenden Fahrzeuge hatten Klagenstimm angelegt. — Heute Nachmittag um 1 Uhr entließ sich hier ein Gemitter, welches wiederum große Mengen mit Befolge hatte.

Hotel. 6. September. Unser Gesangverein machte gestern der Wagen einen Ausflug nach Espern. Das Wetter war freilich schlecht und der Aufenthalt in dem schönen Garten des Herrn Drumund leider unmöglich. Im Saal aber, wo sich unterdes auch die Kriegervereine von Argunfehn und Open eingefunden hatten, entwickelte sich bald ein reges Leben und nur zu bald flogen die Stunden dahin. In fröhlichster Stimmung wurden die Wagen besetzt, die das sonderlustige Wäffchen wohl durchweicht zu Hause brachten.

Oldenburg. 6. September. Die Verkaufstour am Mittwoch, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, hier im Saale des Gastwirts Jansen Herr Generaldirektor Naturarzt Reinhold Gering aus Berlin wiederum einen breiten Vortrag halten über das Thema: „Was ist und was will die Naturschulmethode und welche Bedeutung hat sie für Haus und Familie?“ Wer den gewandten Redner im vorigen Winter hier gehört hat, wird sicher nicht verfehlen, auch diesen Vortrag zu besuchen, und Veranstaltung nehmen, mehr Interessenten für die gute Sache zu gewinnen.

Verne. 6. Septbr. Nachdem unser Ort sich als besondere Ortsgemeinde konstituiert hat, sind als Ausschussmitglieder gewählt: Kaufmann Johann Wied, Ziegeleibesitzer Herr. Jabelius, Tischlermeister Herr. Ludwig, Köpfermeister Wils. Zimmermann, Schmiedemeister Herr. Seidemann, Proprietär Reinb. Brunten, als Stellvertreter: Kaufmann Wils. Albrecht, Bergarbeiter August Haller, Kaufmann Johann Schulenberg.

Neude. 6. September. Herr Sachjen kaufte die dem Landmann Jupp gehörende Gastwirtschaft zu Schaarbeich für 6175 M.

S. Hant. 6. September. Die Nachricht, daß der letzte Personenzug von Wilhelmshaven nach Oldenburg-Dremer hier vom 1. Oktober an halten soll, ist hier mit Genehmigung begrüßt worden. Der rührige Vorstand des Bürgervereins „Gemeindewohl“ hatte ein entsprechendes Gesuch an die Gröfherzogliche Eisenbahndirektion gerichtet. Die Vorteile der Neuerung liegen klar auf der Hand.

X. Brafe. 6. September. Für den gestrigen Nachmittag war zwischen dem Bremerhavener Männergesangverein und der Brafer Liedertafel, zwischen denen befreundet sich viele Jahre ein besonders freundschaftliches Verhältnis besteht, eine gemüthliche Zusammenkunft in Brafe verabredet. Trotz dem das Wetter recht ungnädig war, hatten sich die Bremerhavener mit ihren Damen doch zahlreich mit den Nachmittagszügen eingeführt und wurden von den Brafer Lieberbrüden am Bahnhof in Empfang genommen. Leider gestattete die kalte, regnerische Witterung nicht, wie ursprünglich geplant war, den Nachmittag in den herrlich gelegenen Gärten an der Weier zu verbringen. Dieser Umstand vermochte den guten Humor jedoch nicht zu trüben, der sofort zum Durchbruch kam, als sich die beiden Vereine im neu erbauten Vereinslokal der Brafer Liedertafel gegen 6 Uhr zum Konnerie zusammenfanden. Nachdem in den Begrüßungsreden die gegenseitige Freude über die Zusammenkunft zum Ausdruck gekommen war, wurden von beiden Vereinen manche schöne Lieder vorgetragen, die sämtlich den reichsten Beifall fanden. In gleicher Weise ernteten auch die vielen launigen Vorträge, die im Laufe der Stunden zum Besten gegeben wurden, den lebhaftesten Beifall, und nur zu schnell rühte die Abfchiedsstunde heran. Als dann um 10 1/2 Uhr abends zum Aufbruch geschritten werden mußte und die Brafer Liedertafel ihren Gästen zum Zuge das Geleit gab, geschah dies nicht, ohne daß vorher dem Wunsch auf ein halbjähriges, fröhliches Wiedersehen, sowie auf ein weiteres Wachsen und Gedeihen der beiden Vereine gegenseitig breder Ausdruck gegeben wäre. Jedemfalls werden den Teilnehmern die gemüthlich verlebten Stunden noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

T. Verne. 6. September. Das gestern in Bevernes' Hotel abgehaltene Wohlthätigkeits-Konkret der Bremer Liedertafel zum Besten der Ueberflutheten war trotz der ungnädigen Witterung gut besucht. Es mochten etwa 180 Personen anwesend sein. Das Fest nahm in allen seinen Teilen einen herrlichen Verlauf. Die „Liedertafel“, die nach längerer Zeit wieder einmal mit einem größeren Offizus von Liebern vor die Öffentlichkeit trat, zeigte durch ihre Leistungen, daß sie die Zwischenzeit gut ausgenutzt hat. Sämtliche Lieder fanden beim Publikum lebhaften Anerkennung. Gleich mit der ersten Nummer „Das ist der Tag des Herrn“ führte sich die Sängerschaaar vortrefflich ein, worauf dann die übrigen Nummern des Programms, unter denen wir noch besonders „Sei gegrüßt du bunte Flur“ von Zwiffing, „Laut klinge, deutscher Männerchor“ von Wöhring, „Die Schlacht ist aus“ von R. Burns, das muntere „Unser Weiser grüßen wieder“ von Klage, hervorzuheben wollen, ebenfalls sicher und mit gutem Vortrage zu Gehör gebracht wurden. Das ewig schöne, tiefinnige Lied „Der Frühling ist der Herr der Welt“ von Schuder bildete den Schluß des sehr reichhaltigen und mit gutem Geschmack aufgestellten Programms. Zweimal trat der Quartettverein auf, jedesmal zwei Lieder vortragend, die großartigen Effekt erzielten. Das föhliche „Schlummerlied“ von L. Kiron mußten die Sänger wiederholen. Auch die Solovorträge zweier Sänger ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. Nach dem Konkret hielt ein französischer Sänger und Sangesfreunde noch lange in bester Stimmung beisammen. Hochfrieudig kehrten alle heim und hörte man nur eine Stimme des Lobes über das herrliche Konkret. Das defunirte Ergebnis war sehr günstig; es wurden ca. 300 M. Ueberfluthung erzielt, die dazu beitragen mögen, die Not in den schwer heimgesuchten Gegenden zu lindern.

S. Nordfarn. 5. Septbr. Zum Gedächtnisse des verstorbenen Kombattanten Kameraden Löwenstein ist lange der hiesige Kriegerverein auf dem Grab des desselben ein Lebensbaumchen. Die Gedächtnisse hielt Herr Pastor Dalling. Die einfache, aber recht sinnige Feier verlief in einer ruhenden Weise.

— Lloyd-Dampfer „Mar“, der am Dienstag mit voller Ladung hier eingetroffen, überbrachte u. a. 1200 Ballen Wolle süd-amerikanischen Ursprungs für die Delmenhorster Spinnerei. 700 Ballen Wolle, bestimmt für die Blumenfelder Spinnerei gelangten ebenfalls hier zur Entladung. Den Rest der Ladung wird der Dampfer in Bremen-Stadt entladen. — In laufender Woche wird das Bremer Vollschiff „Sufanne“, Kapit. Bofemann, hier erwartet. Das Schiff kommt mit einer Ladung Tabak von Neu-Dileons; geht esfolger Leichterung nach die „Sufanne“ nach Bremen-Stadt. — Das auf Sonntag, den 12. September, festgesetzte Konkret der Brafer „Liedertafel“ und des Gesellenbundes Männer-Gesang-Vereins wird für Musikfreunde einen hohen musikalischen Genus bieten. Das Programm ist, wie uns mitgeteilt wird, äußerst ausgewählt. Hoffentlich wird ein zahlreiches Auditorium dem Konkrete beizubehören. — Die hiesigen Einwohner katholischer Konfession haben einen Teil der 1. Lage im Hause des Herrn Niesen gemietet, um dortselbst Gottesdienst abzuhalten. Das erstere eine eigene Kirche zu bauen beabsichtigen, ist, wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, den Abfalden nicht entsprechend.

Norderney. 5. Septbr. Der Besuch unferes renommierten Nordseebades ist bei den beständigen und schönen Witterung ein sehr gesteigert; die Kurliste weist bis jetzt 20,500 Besucher auf. Zur Unterhaltung ist in reichem Maße gesorgt. Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Friedrich August von Sachsen fand ein Wohlthätigkeits-Konkret statt, dessen Ertrag von über 4000 Mark für die Hinterbliebenen eines verunglückten hiesigen Wadeliens bestimmt war. Ein von dem hiesigen Publikum bejubeltes Bromaden-Konkret mit Wohlthätigkeits-Bazar brachte für die durch Wasserbrand geschädigten Deutschen bedeutende Gaben. In der Kurliste treten die Namen hoher Fürstlichkeiten besonders hervor. Außer der obengenannten Prinzessin von Sachsen, die mit ihrem hohen Gemahls anwesend ist, sind zu verzeichnen: Prinz und Prinzessin von Sachsen-Weimern, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe mit Familie, Fürst und Fürstin Stolberg, Grafin Hartenau u. a. m. Graf Herbert Bismard war mit Gemahlin anwesend, in diesen Tagen Graf Generalfeldmarschal Graf Blumenthal hier ein. Die diesjährige Saison darf als eine glänzende bezeichnet werden.

Sport.

Köln. 5. September. 20. Internationales Rabrennen des Rainer Rabrennvereins. Im heutigen rheinischen Derby (Großer Preis von Köln) über 1000 Meter gewann Billy Arndt Hannover in 1. Min. 34. Sek. den ersten Preis von 1000 Mark gegen den ihn fast bedrängenden Franzosen Paul Bourillon. August Lehr-Franfurt a. M., der ebenfalls startete, stürzte auf der durchschnittlichen Bahn und brach den linken Arm. Außerdem hatte Billy Arndt seinen Meisterkutschmann Bourillon, Robertson, Riempert, Breiting und Käfer zu verzeichnen. Er gewann das große Meisterkutschrennen über 10,000 Meter in 16 Min. 5 Sek. mit knapper Rabläne gegen Oskar Breiting.

Telegraphische Depeschen und Neuefte Nachrichten.

BTB. Offen. 7. September. Der König von Siam ist gestern Vormittag nach dem Haag weitergereist.

BTB. Somburg. v. d. Höhe, 7. September. Der Kaiser und der König von Italien fuhren heute früh 5 1/2 Uhr nach dem Wandbergelände ab. Die gelistete Illumination und das Feuerwerk sind des Regens wegen unterblieben. Heute hat sich das Wetter aufgeklärt.

BTB. Florenz. 6. Sept. Heute früh gegen 4 1/2 Uhr wurde hier ein flacker, 2 1/2 Sekunden währendes wellenförmiger Erdstoß verspürt, welcher in der Richtung von Südwesten nach Nordosten verlief.

BTB. Barcelona. 7. September. Das Kriegsgericht über Barril benutzte seine Verhandlungen um 4 1/2 Uhr. Barril wurde zu 40jähriger Zwangsarbeit verurteilt.

BTB. Hanau. 7. September. Es gelang gestern der Abtheilung nach anstehenden Märschen die Kinsinglinie zu gewinnen und die Vorposten des 11. Armeekorps bei Hanau abzuweisen.

BTB. Odde. 7. September. Der Adiso „Wiel“ traf hier ein, um die Leiche des verunglückten Leutnants v. Hagnte nach Deutschland zu bringen.

BTB. Wien. 6. September. Die Mäster beklagen sich lebhaft über die endlose Verlängerung der Verhandlungen und führen aus, Griechenland werde infolge dieser Verschleppung der Friedensverhandlungen seine Mittel behalten, etwas zu zahlen.

Wetterbericht

vom Montag, den 6. September:
Mit der Annäherung einer tiefen Depression, die über Nord-europa dahinzog, fiel das Barometer von gestern Abend bis heute früh rapide (in Wloßburg in 12 Stunden um 13 mm). Unter dem Einfluß der vergrößerten Druckunterdrücke fröhigten die Winde sehr erheblich auf, bei veränderlichem, ziemlich kühlem Wetter und Regenschauern. Am Mittwoch dürfte diese Störung nur noch im Osten vereinzelte Regenschauer veranlassen, doch wird schnell eine neue Störung folgen und die Besserung deshalb nicht von Bestand sein.

Wettervoransage

für Mittwoch, den 8. September:
Zuerst heiter, sehr kühl. Nachher wärmer, zunehmend bewölkt, windig, zuletzt etwas Regen.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 7. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Art	Anteil	Verlauf	100 pCt.	100 pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	ab 1. Oktober 1897			
3 1/2 pCt. do.	do.		103,30	103,85
3 pCt. do.	do.		103,40	103,95
3 pCt. do.	do.		97,20	97,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Konvuls			102,50	103,50
3 pCt. do.	do.		95,50	96,50
3 pCt. Oldenb. Räumungs-Anleihe			123,30	123,10
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	ab 1. Oktober 1897	3 1/2 pCt.	103,30	103,85
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe		3 pCt.	103,30	103,85
3 pCt. do.	do.	3 pCt.	97,70	98,25
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	ab 1. Oktober 1897	3 pCt.	100,70	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente		3 pCt.	106,95	—
4 pCt. Durlbacher Anleihe, Wildeshauser, Steil-Hannover			100,50	—

4 pSt. fönigliche Obenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. Duitab. Anleihen, Gedenkscheine, Löniger	99,50	100,50
3 1/2 pSt. fönigliche Obenb. Kommunal-Anleihen	100	103,50
3 1/2 pSt. Obenb. Bodencredit-Pfandbriefe (fünfbar)	102,50	103,50
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	100,60	101,50
4 pSt. Gutin-Eisenb. Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Mostau-Kien-Moronsch-Prior.-Prior. gar.	101,10	101,65
4 pSt. Nijasan-Uralst-Eisenb. Prior. garant.	100,90	101,45
4 pSt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 fl. und darüber)	94	94,55
4 pSt. Italienische Rente (Stücke von 4000 u. darüber)	94,10	94,80
3 pSt. Italienische Rente-Prioritäten, garantiert	88,20	88,75
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,90	—
4 pSt. do. (Stücke von 500 fl.)	101	—
3 pSt. Oester. verstaatlichte Galizien-Prioritäten	85,10	—
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97. garant.	99,50	100,05
3 1/2 pSt. Pfbr. der Brau. Boden Credit. Akt. Bank Serie XV, unfünfbar bis 1904	99,95	100,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothekens- und Wechselbank, unfünfbar bis 1905	100,70	101
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Wapre-Spinnerei-Priorität, rückzahlbar 105	105	—
Obenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1896)	—	—
Obenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Obenb. Wapre. Dampfz. Akt.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapre-Prior. Akt. III. Cm. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in WZ.	167,95	168,75
do. London " " 1 £ " "	20,83	20,43
do. New-York " " 1 Doll. " "	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	18,76	—

3 pSt. bergleichen	97,70	98,25
4 pSt. verschied. Kantonsanleihen u. Kommunalanleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. bergleichen	100	101
3 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	105,50	106,05
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 200.—	105,60	106,30
4 pSt. Italienische Rente, große Stücke	103,90	104,45
4 pSt. gar. Gutin-Eisenb. Prior. Obligationen	94	94,55
4 pSt. St. Gallen Eisenb. Prior. Obligationen	94,10	94,80
4 pSt. gar. Gutin-Eisenb. Prior. Obligationen I. Em.	100,50	101,50
4 pSt. Greifb. Eisenb. Prior. Obligationen	—	—
4 pSt. St. Gallen Eisenb. Prior. Obligationen	100,20	101,50
4 pSt. gar. freierfreier Pfälz. Uralst. Eisenb. Prior. versch. Vertiefung u. Rückb. bis 1908	88,80	89
4 pSt. Eisenb. Aktien-Obligationen	100,90	101,45
4 pSt. Frankfurter Hypothek. Kredit-V. Antisiphonie	101,20	101,75
3 1/2 pSt. bergleichen	99,40	99,95
3 1/2 pSt. bergleichen, bis 1908 unfünfbar	99,90	100,20
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Bankbriefe von 1896 bis 1908 unfünfbar	100,20	100,75
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1898, bis 1908 unfünfbar	99,95	100,50
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bankbriefe, bis 1904 unfünfbar	99,95	100,25
3 1/2 pSt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1905 unfünfbar	100,70	101
3 1/2 pSt. Rhein-Wechsel. Bod.-Kred.-Pfandbr. bis 1904 unf.	100,20	100,75
4 pSt. Schwarzb. Hypothek. Bank-Pfandbriefe, bis 1908 unfünfbar	100,20	100,75
3 1/2 pSt. bergleichen, bis 1908 unfünfbar	100,40	100,70

3 1/2 pSt. Hamb. Hypoth. Bank-Pfbr., unf. bis 1905	100,70	101
3 pSt. Komm. Hypoth. Bank-Pfbr., unf. bis 1906	104,20	104,75
4 1/2 pSt. do. " " " " " " " " " " " "	100,70	101
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bank-Pfandbriefe, unfünfbar bis 1905	99,05	100,25
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe v. 1898, unfünfbar bis 1908	100,20	100,75
4 pSt. Wladimirsk. garant. Eisenb.-Prior. von 1897 (Kreuzf.) unfünfbar bis 1908	101	101,55
4 pSt. Nijasan Uralst-Eisenb.-Prior. von 1897 (Kreuzf.) unabh. 6. 1908	—	10,90
4 pSt. Ital. Rente (Kreuzf.)	—	94
3 pSt. " garant. Eisenb.-Prior. Stücke im	—	58,20
4 pSt. Oesterreich. Gold-Rente	—	105,50
4 pSt. Ungarische " " " "	—	103,90
4 pSt. Rumänische amortis. Rente von 1896	—	89,95
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à WZ.	—	167,95
do. " London 1 £. à " "	—	20,83
do. " Paris 100 fr. à " "	—	80,70
do. " New-York 1 Doll. à " "	—	4,165

Märkte.

Berlin, 4. September. (Städtisches Schlachtviehmarkt.) Amlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 8870 Rinder, 1014 Kälber, 18,597 Schafe, 7953 Schweine. Bezugsbuden für 100 Rind, oder 50 kg Schlachtgewicht in Markt (je ein für 1 Rind, in Pfenning): für Rinder: Schaf: Wollfleisch: ausgegemästet, höchsten Schlachtwerts, höchsten 7 Jahre alt, 65-70; junge fleischig, nicht ausgegemästet und ältere ausgegemästet 60-64, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53-58, gering genährte jedes Alter 48-52. Bullen: Wollfleischige, höchsten Schlachtwerts 55-60; mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50-54; gering genährte 42-47. Füllen und Kühe: Wollfleischige, ausgegemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchsten 7 Jahre alt 54-55; ältere ausgegemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52-53; mäßig genährte Füllen und Kühe 49-51; gering genährte Füllen und Kühe 43-47. Kälber: feinste Mastkälber (Wollmilchmaß) und beste Saugkälber 65-69; mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 61-64; geringe Saugkälber 55-59; ältere gering genährte Kälber (geringer) 40-42. Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 58-62; ältere Mastlämmer 52-56; mäßig genährte Lämmer und Schafe Merzschafe 45-61; Holtweiner Niederungs-Schafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht 25-31 WZ. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (über 50 kg) mit 70 Proz. Taraabzug: Wollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchsten 1 1/2 Jahre alt: im Gewicht von 220 bis 300 Pfd. 59; über 300 Pfd. lebend (Käfer) 60; fleischige Schweine 57-58; gering entwickelte 53-56; ferner Sauen 53-56 WZ. Verkauf und Tendenz: Rinder: Gedrückt und schleppend, es bleibt überhand. Kälber: Schleppend, es wird nicht ganz geräumt. Hammel: Sehr schleppend, es bleibt ein erheblicher Teil unterkauft. Schweine: Ruhiger Handel, es wird geräumt.

Döbenburg, 7. Septbr. Kursbericht der Döbenburger Bank.

3 1/2 pSt. Döbenburgische Konsole	102,50	103,50
3 pSt. do. do.	95,50	96,50
3 1/2 pSt. do. Bodencredit-Pfandbriefe	102,50	103,50
3 pSt. do. Präm.-Anleihe (40 Zehn.)	—	—
3 pSt. do. do.	127,70	128,50
4 pSt. do. Kommunal-Anleihen	101,50	—
Stücke à 100 WZ. im Verkauf 1/2 pSt. höher.	—	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	100	101
Stücke à 100 WZ. im Verkauf 1/2 pSt. höher.	—	—
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, vom 1. Oktober 1897 ab 3 1/2 pSt.	103,30	103,85
3 pSt. do. do.	103,40	103,95
3 pSt. do. do.	97,20	97,75
4 pSt. Preussische Konsole, vom 1. Oktober 1897 ab 3 1/2 pSt.	103,30	103,85
3 1/2 pSt. do. do.	103,30	103,85
3 pSt. do. do.	97,70	98,25
4 1/2 pSt. Moserbrauerei-Prioritäten-Obligationen, rückzahlbar à 102 pSt. Stücke à WZ. 1000 u. 500	102,50	104
do. " " " " " " " " " " " "	200	102,50
do. " " " " " " " " " " " "	—	103,50

Anzeigen.
Gemeindefachen.
Zwischen. Am Freitag, den 10. d. M., nach 2 Uhr, sollen an der neuen Wäse zu Helle noch verschiedene **Edararbeiten** — Nacharbeiten — öffentlich ausverdingt werden. Annehmer wollen sich in **D. zur Lohse's** Wirtschaft ver sammeln.
Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Deffentl. Verkauf.
Altenoythe bei Friesoythe. Am **Altitwoch, den 22. Septbr. d. J., nachm. 2 Uhr.**
soll das den minderen Kindern des weil. Jellers **Gerb. Götting** in Wethen, aus der Altenoythe Markt eingewiesene, am Hunte-Ems-Kanal und nahe der Chauße Friesoythe-Edewerth belegene **Moor** in Brand's Wirtschaft zu Altenoythe abermals stückweise zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufgesetzt werden und zwar:
1) Flur 4, Parz. 351/2^o, Langenmoor, mit dem anliegenden, von F. H. Meyer eingetauschten Teil der Parz. 356/2^o, zusammen groß 25,9833 ha;
2) Flur 4, Parz. 352/2^o, Langenmoor, groß 7,5754 ha;
3) Flur 4, Parz. 353/2^o, Langenmoor, groß 8,6824 ha;
4) Flur 4, Parz. 316/2^o, in den Dorfschänken, groß 9,3282 ha, in 3 parzellierten. Bemerkung wird, daß sämtliche Parzellen Zuzugung von der Chauße Friesoythe-Edewerth haben. Der Zuschlag soll in obigem Termine, vorbehaltlich der obervermündeten Genehmigung, erteilt werden, und wird ein weiterer Verkaufsaussatz nicht beabsichtigt.
Kauflehhaber ladet ein
G. Hillmer, Cloppenburg.

Echte Frankfurter Würstchen
à Paar 30 s, 10 Paar à 2,70, stets frisch bei **B. Wenzel, Langestr. 20.**
Feinstes
Düsseldorfer Tafelseuf,
à Fund 30 s. **B. Wenzel, Langestr. 20.**
Braunsch. Honigkuchen,
à Fund 40 s, bei Tafeln à Fund 38 s, **Bumpernickel, Stück 30 s, empfiehlt**
B. Wenzel, Langestr.
Mein Geschäft befindet sich jetzt **Säufingstr. 8. Carl Zimmer seer.**

G. Boycksen, Langestr. 80.
Laden I. Abt. Damen-Artikel.
Eingang sämtlicher **Reihen** in **Kleider-Befägen** für die **Herbst- und Winter-Saison.**
Simpen und Vorden.
Garnituren und Bolero.
Seide und Sammete.
Knöpfe.
Futterstoffe aller Art.
Futter-Moires u. Gloria-Gaze,
sowie sämtliche andere **Zutaten** zum **Schneiden.**

Eine Parfümerie-Fabrik
ersten Ranges sucht für den hiesigen Platz einen soliden Firma den Absatzvertrieb ihrer sämtlichen Fabrikate unter äußerst günstigen Bedingungen zu übertragen! (Besondere zc. etc.)
Eröffnung eines Spezial-Geschäftes der Parfümerie-Branchen event. emulsiert! Gest. Angebote mit Ia Referenzen zu richten unter **No. 4207 b an Gasparstein & Vogler, H. G., Lübeck.**

Bienen bei Gießblei. Habe noch 100 **Stücken allerdeses Dachsweith** zu verkaufen.
G. Fietzen, Ostwied.
Wegzugshalber billig zu verkaufen 1 eintür. **Kleiderschrank** und 1 **fußer Dünger.**
Kriegerstraße 12, Hinterhaus.

Ein Posten
guter fertiger
Buxkin-Hosen,
Stück WZ. 3,50.
M. Schulmann,
Mäckerstr. 38, Alte Baumgartenstr.

Plufforderung.
Als Kuratoren des **Hausmanns Chr. Müller** in **Reffen** eruchen wir etwaige Gläubiger unseres Kunden um Anmeldung ihrer Ansprüche bei dem Rechnungssteller **Dege** in **Reffen** bis zum **15. d. M.**
Etwasige Schuldner wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.
F. Wiegrefse, Rehorn.
F. Mariens jr., Lehmden.

Querenstede, Meine beiden Eber
„Zullius 891“
(Hamburg, Ausstell. 1897: 1. Preis, Rötung Herbst 1897: 1. Preis, Dotselb 2. A) und

„Dandrost 911“
(Yorkshire-Halbblut, Dotselb 1.50 A) empfehle ich zum Decken.
H. Wittjen.

An Auftrag habe ich mehrere große und kleine
Wirtshäuser
zum beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Letztens bei **Sever.**
H. Omanns, Redenfl.
Wünsche meine beiden 6jährigen oipreuz. **Fische (Wallache),** 1,55 groß, zugest und fromm, flotte Gänger, zu verkaufen. Auch bin ich nicht abgeneigt, ein gutes schmerz Arbeitspferd in Tausch anzunehmen.
Seer, Dörfriesland.

Peter Brüning.
Wegzugshalber ein **Hühnerhaus** mit Verkauf, billig. **Donnerdweckstraße 26.**
Gesucht ein **Wirtshaus** für St. u. R. zum **15. Sept.** **Jacobstraße 4b.**
Zu verk. Tafelbirnen, Feigenbirnen, Beuregris u. Falläpfel. **Vindentr. 4.**
Zu verkaufen einige **Stämme Silberlack,** diesjährige Frucht. **Sonnenstraße 12.**
Billig zu verkaufen eine **Kinderbestelle mit Bett.** **Neuestraße 5.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Mafste. Zum 1. Novbr. suche ich auf sichere Landhypothek anzuleihen 300, 1000, 1100 und 2000 A zu 4%. **H. Haes.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen
Verloren auf dem Wege **Radorierstraße** am **5. Sept.** ein handfester **Stoß** von **Wieschholz,** hoher Metallstosß mit **Blume,** etwas beugig. Abzugeben **„Vindenhof.“**

Auf dem am **5. September** im **Krahnberg** stattgefundenen **Malerball** ist ein **Damen-schirm** mit **Nidelgriff** und **Stichstange** abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben im **Krahnberg** oder **Mellenstr. 7a,** oben, abzugeben.
Verloren 1 Granat-Brösche. Gegen Belohnung abzugeben **Ziegelhaffstr. 24.**

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht zum 1. Nov. ein gut empfohlenes **Mädchen,** welches in der Hausarbeit durchaus erfahren ist und auch etwas **lochen** kann.
Frau Wente, Bremen.
Contrescarpe 200a,
zwillings Altona u. Lübenstr.

Gesucht für ein **Weiß- u. Wollw.-Geschäft** in **Odenburg** ein oder zwei **Damen** aus guter Fam. als **Rechnmädchen.** Offert. bis **9. d. M.** nach **Haarenstr. 60.**

Ein zuverlässiger **Schwarzbrodbäcker.**
Varel. **Georg Schmidhufen.**
Gesucht zum 1. Nov. ein **junges Mädchen** vom Lande für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von **Odenburg.**
Nachzutragen **Zimmermann 5.**
Bardevisch d. Berne. Gesucht **französischer** halber auf gleich oder baldmöglichst ein **nicht** gewandtes **junges Mädchen** gegen **Salär.**
H. Prott, Ostwied.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen
Verein ehemaliger
19. Dragoner
in **Odenburg.**
Monatsversammlung
Donnerstag, den 9. September.
1. Aufnahme; 2. Weitere Ausgaben der Statuten.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, den 8. Sept.: **Das Nachtlager von Granada.** Ich heirate meine Tochter.
Donnerstag, 9. Sept.: **Krieg im Frieden.**
Freitag, 10. Sept.: **Der Changelinmann.**
Samstag, 11. Sept.: **Heimat.**
Sonntag, 12. Sept.: **„Vohengrin.“**

Kub, 18 Mt.; R. Mader-Döhm, Kind, 8 Mt.; Chr. Nowepf-Siederhof, Kub, 20 Mt.; Fr. Nowepf-Siederhof, Duene, 10 Mt.; S. Strümpfer-Sannau, Duene, 12 Mt.; S. Rogge-Siederhof, Kind, ehrend. Anerk.

f. Stühr.
C. Evers-Klabbingen, Kub, 20 Mt., ehrend. Anerk.; derselbe, Kub, 25 Mt.; C. Rothen-Stühr, Kub, 20 Mt.; D. Buschmann-Stühr, Kub, 20 Mt.; C. Evers-Klabbingen, Kub, 25 Mt.; Hinr. Martens-Stühr, Duene, 15 Mt.; derselbe, Duene, ehrend. Anerk. g. Hasbergen.

7. Klate-Howeide, Kub, 20 Mt.; Ch. Widing-Hasbergen, Kub, 12 Mt.; derselbe, Kub, 12 Mt.; F. Hiller-Hasbergen, Kub, ehrend. Anerk.; S. Willens-Deichhausen, Kub, 12 Mt.; S. G. Wöblers-Deichhausen, Kub, 8 Mt.; A. Schieren-Deichhaus, Kub, 10 Mt.; S. Kellermann-Deichhaus, Kub, 10 Mt.; S. Ballers-Schohasbergen, Kub, ehrend. Anerk.; W. Möhlenbrod-Hasbergen, Duene, 15 Mt.; S. Geertens-Deichhausen, Kind, 10 Mt.; Orgamit-Willens-Hasbergen, Duene 12 Mt.; S. Klate-Howeide, Duene, 15 Mt.; S. Klate-Hemmelstam, Duene, ehrend. Anerk.; derselbe, Duene 12 Mt.; A. Sobnoly-Brandhäfen, Duene, 10 Mt.; S. Staffhorst-Hasbergen, Duene, 12 Mt.; W. Segelens-Sandhausen, ehrend. Anerk.; S. Staffhorst-Hasbergen, Duene, ehrend. Anerk.; S. Ballers-Schohasbergen, Duene, 12 Mt.; F. Hiller-Hasbergen, Kind, 10 Mt.; Chr. Widing-Hasbergen, Kind, ehrend. Anerk.; C. Williges-Deichhausen, Kind, 10 Mt.; S. Bauer-Deichhausen, Kind, 10 Mt.; Ehrer Wendt-Sandhausen, Kind, ehrend. Anerk.; S. Ballers-Schohasbergen, Kind, 12 Mt.; D. Gidhoff-Deichhausen, Kind, 8 Mt.; S. Hagen-Deichhausen, Kind, ehrend. Anerk.; Ehrer Wendt-Sandhausen, Kind, 12 Mt.; Chr. Windels-Hasbergen, Duene, ehrend. Anerkennung.

4. Schwine.
Chr. Katalamb-Oberbeide, Eber, 8 Mt.; C. Lampe-Schof-Toben, 4 Buchschweine, 12 Mt.; B. Dellen-Stenau, Eber, 10 Mt.; Ham. Rüttenberg-Schönemoor, Eber, 12 Mt.; S. Dantam-Sil-Stadt, 2 Buchschweine, 4 Mt.; D. Kule-Gladob, Eber, 12 Mt.; Joh. Heilmuth-Juhl, Stadt, Sau, 8 Mt.; Herm. Förste-Juhl, Stadtgemeinde, Sau, 12 Mt.; S. Alts-Spytenlamy, Sau, ehrend. Anerkennung; M. Wüsten-Delmenhorst, Eber, 12 Mt.; Herm. Staffhorst-Hasbergen, Eber, 8 Mt.; S. Buschmann-Stühr, Eber, 10 Mt.; S. Wöblers-Deichhaus, Eber, 6 Mt.; C. Bernett-Haberhof, Eber, 6 Mt.; Joh. Helms-Abelbeide, Eber, 6 Mt.; Joh. Würdemann sen-Moorlamy, Eber, 6 Mt.; S. Hinners-Hasbergen, Eber, 12 Mt.; S. Lankenau-Neuenlande, Eber, 8 Mt.; S. Miegass-Deichhorst, Eber, mit Ferkeln, 8 Mt.; S. Geertens-Deichhausen, Eber, 6 Mt.; S. Hartzens-Deichhausen, Eber, 6 Mt.; S. Spülenberg-Monshof, Eber, 10 Mt.; C. Förste-Hasbergen, Sau, 12 Mt.; G. Meyer-Hasbergen, Eber, 8 Mt.; derselbe, Eber, 12 Mt.; G. Mentens-Sträßen, Eber, 8 Mt.; S. Determann-Sprumy, Sau, 6 Mt.

5. Ziegen.
T. Meyer-Delmenhorst, Ziege, 10 Mt.; D. Busch-Abelbeide, Bod, 10 Mt.; F. Jehmann-Delmenhorst, Lamm, 6 Mt.; S. Behrens-Delmenhorst, Lamm, 6 Mt.; Wahnwärter Willens-Delmenhorst, Ziege, 6 Mt.; A. Busch, nordl. Stadtbz, Ziege, 6 Mt.; W. Segelens-Delmenhorst, Ziege, 4 Mt.; C. Bütings, Stadtbz, Ziege, 4 Mt.; Wahnwärter Willens-Delmenhorst, Lamm, 4 Mt.; Diedr. Meyer, Stadtbz, Lamm, 4 Mt.; S. Neijung-Moorlamy, Ziege, 4 Mt.; Hölwe-Delmenhorst, Ziege, 4 Mt.; S. Edelgummi-Ganberhofes, Bod, 4 Mt.; S. Eimbe-Abelbeide, Bod, 4 Mt.; S. Wöjeler-Delmenhorst, Lamm, 4 Mt.; S. Jehmann-Delmenhorst, Lamm, ehrenvolle Anerkennung; Wahnwärter Albers-Delmenhorst, Bod, ehrend. Anerkennung; Joh. Klattenhoff-Deichhorst, Lamm, ehrend. Anerkennung; Diedr. Meyer, Stadtbz, Ziege, ehrend. Anerkennung; D. Busch-Abelbeide, Lamm, ehrend. Anerkennung.

Aus aller Welt.

Mannheim, 5. September. Ein fürchterliches Versehen. Durch einen Schreibfehler auf einem Rezept hat der 25 Jahre alte praktische Arzt Dr. Gust. Aug. Willig, had die vollständige Erblindung eines dreijährigen Mädchens herbeigeführt und fand die Hälfte von der Mannheimer Staalkammer unter der Anlage der schlaffen Körperverletzung. Am 15. Mai d. J. war in St. Ngen, wo der Angestellte Sprechstunden, die Ehefrau des Maurers Joseph Kraft II. mit ihrem dreijährigen Töchterchen, das an einem skrophulösen Geschwür der Hornhaut der Augen litt, zu Haus gekommen, um ihn zu befragen. Dieser verordnete nach einer flüchtigen Untersuchung des Kindes Streupulver. Er wollte außer einer Sublimatlösung noch Calomet verwenden, beging aber bei der Mischung des Rezeptes den Fehler, zweimal Sublimat zu schreiben. Das Rezept wurde in der Apotheke zu Leimen angefertigt. Der Apothekergrübe machte die Frau darauf aufmerksam,

geplagt infolge der übergroßen Ladung und mit dem Leib schwand auch ihre Seele. Brommy, auf so ausdrückliche Weise an die Neutralität Helgolands erinnert, brach das Gesicht ab, hielt die „Hamburg“ von der Ausübung ihres mutigen Vorhabens zurück und ließ mit seinem Gesichtswater in die Erde hinein, gefolgt von den mittelweilen höher herangekommenen übrigen dänischen Kriegsschiffen, welche sich klopfend vor die Eismündung legten. Da der Koffelbort der deutschen Schiffe auf die Reize gegangen und in Curhaven, wo dieselben Anker geworfen, nicht genügende Kosten vorhanden waren, mußte Brommy versuchen, der dänischen Gefangenschaft zu entkommen, um schleunigst Bremenhaven zu erreichen, wo große Kostennungen für die Marine aufgeschwiebert lagen. Da offene Gewalt gegen die dänische Uebermacht wenig Aussicht auf Erfolg bot, nahm Brommy seine Zuflucht zu einer Kriegslüge. Mit vieler Umständlichkeit wurden große Vorbereitungen zu einem Walfeste getroffen, das am 14. Juni an Bord des deutschen Flaggschiffes stattfinden sollte. Hunderte von Damen und Herren Curhavens und Hamburgs hatten Einladungen erhalten und überall sprach man voll Freude und Erwartung von dem bevorstehenden ersten Walfeste an Bord eines deutschen Kriegsschiffes, das, nach den gewöhnlichen Vorbereitungen zu urteilen, ein glänzendes zu werden versprochen. Die Kunde von diesem Feste verbreitete sich blitzschnell und wurde auch von den zahlreichen dänischen Spionen vernommen, welche natürlich nichts eiligeres zu thun hatten, als hierüber ausführlich an die Walfestbesucher zu berichten, welche auf diese Kunde hin wegen der nautischen Schwierigkeiten eines längeren Verweilens nahe vor der Eismündung sich weiter in das offene Wasser zurückzogen, um nach dem Feste die Walfeste wieder zu betreten. Auf diese dänische Maßnahme hatte Brommy seinen Plan gebaut. (Fortsetzung folgt.)

daß das Rezept das hässliche Gift sei, das es gäbe, war aber beruhigt, als die Frau ihm erwiderte, daß die Medizin von dem Arzte selbst anordnet sei. Am Tage darauf ging die Frau mit dem Kinde wieder in die Sprechstunde des Arztes, und dieser winkte nun die Augen des Kindes mit dem Pulver aus, ohne auf der Schwelge die Luftschicht „Gift“ und den Totenlopf zu beachten. Das Kind wurde fürchterlich auf die Augen schütteln, und das Mädchen fragte vor Schmerz den Kalk von der Wand neben seinem Bettchen. Jetzt erst bemerkte der Arzt den Totenlopf auf der Arzneischachtel. Das Kind wurde sofort nach Heidelberg in die Augenlinse abbracht, wo es sich zeigte, daß das Gift die beiden Augäpfel zertrümmert und das Sehevermögen des armen Kindes für immer zerstört hatte. Der Angestellte wurde sein von so schweren Folgen begleiteter Versehen damit zu entschuldigen, daß er in der fraglichen Zeit infolge gleichzeitiger Erkrankung seines Kindes und seines Vaters sich in steter Aufregung befunden habe, wozu noch Uebermüdung gekommen sei, da er die Praxis seines Vaters mit habe versehen müssen. Er habe sich bereit erklärt, die ganze Sorge für die Erziehung des Kindes zu übernehmen und es in der Blindenanstalt zu Heilsein unterbringen zu lassen. Die Eltern seien jedoch auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, worauf er ihnen eine Entschädigung von 7500 Mt. geboten habe, womit sie sich einverstanden erklärt hätten. Der Angestellte erhielt eine Geldstrafe von 500 Mt. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe beantragt.

Polen, 6. September. Nach einer Meldung der „Posener Zeitung“ aus Bromberg hat dort zwischen dem Quantareuren Hering und Hoppe von 34. Jülicher-Regiment im Grenierbataillon des Regiments ein Duell stattgefunden, nachdem das militärische Ehrengericht entschieden hatte, daß ein zwischen den beiden Herren schwörender Ehrenabend auf diesem Wege ausgetragen werden. Welcher der Letztere war, ist nicht bekannt. Hoppe hat eine recht erhebliche Verletzung am Kopfe davongetragen.

Münchberg, 4. September. Im Stadtsamtsaale des Rathhauses war, wie der „Fr. Kur.“ noch mitteilt, bei dem Besuche des Kaiserpaares ein Großkonzert mit elektrischer Beleuchtung aufgeführt, der von einer Reihe hübscher Instrumental-Gesellschaften (Spielzeuge u. s. w.) für die kaiserlichen Prinzen am sich vereinigten. Das Kaiserpaar war über diese Nummerarbeit sehr erfreut, die Kaiserin äußerte, als sie unter den Spielern ein „Sich“ bemerkte und es in die Hand nahm, überaus zum Kaiser. „Sich“ einmal, wenn Du so leidst Deine Schiffe belam.“ Die Kaiserin bemerkte noch, als sie den Spenderin der Geschenke dankte, sie würde den Prinzen die Geschenke nicht auf einmal, sondern nach und nach übergeben.

Karlshad, 6. September. Das Juweliergeschäft von Josef Broski ist von unbekanntem Thätern ausgeraubt. Die entwendeten Juwelen haben einen Wert von etwa 50,000 Fl.

Ueber Andrés Roloffing

erhielt der „B. V. A.“ folgendes Privattelegramm:
Göteborg, 6. Sept. Ich habe heute ein Interview mit dem Leinnehmer an Nordenskiöld's Rega-Expedition, Dr. Anton Sturberg, der beiden von einer wissenschaftlichen Reise nach Kaschafan und der Heim zurückgekehrt ist. Er erklärte mir, er sei sehr überzeugt, daß Andrés Fahrt glücklich gelungen und Andrés in Sibirien herabgekommen sei. Wenn dies der Fall wäre, so könnten wir in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November auf Nachrichten darüber warten.

Goethe's „Erfindung“ transbaalisch.

Die transbaalische Monatschrift „Uns tydschrift“, Herausgeber Jaques Duffeau zu Amsterdamm-Capstadt, enthält in ihrer Septemberrummer eine Uebersetzung von Goethe's „Erfindung“ in der Wolsprache Transbaals, dessen erste Strophen so lautet:

„Wie r' dar so laat deur nach en wind?
Dit is die vader met syn kind.
Hy druk die knapie vas in syn arm,
Hy hou hem stovig, hy hou hem warm.“

Dies ist die erste Uebersetzung eines Goethe'schen Gedichtes in der Wolsprache Transbaals.

Weibliche Waffen.

48) Roman von Arthur Zapp. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wie ein Stich fuhr es der anderen durch das Herz, aber nur eine kurze, flüchtige Sekunde lang, dann zwang sie die eigenhändige Negung, die unwillkürlich in ihr laut wurde, mit aller Macht zurück und rief mit der eifrigsten Herzlichkeit: „Da gratuliere ich aufrichtig! Und Deine Eltern?“ „Geben sich mit der Thatsache unserer Heirat ausgeöhnt. Freilich, Mama war anfangs außer sich. Daß ich, die kleine, schwache Nohh, so einfach gegen ihren Willen an meinem Walter verheiratet und mit ihm auf und davon ging, um mir mein Glück zu erzipnen, das wollte ich anfangs gar nicht in den Sinn. Aber schließlich hat ihr unsere Entschlossenheit doch auch imponiert. Du kennst sie ja. Mit Walter sieht sie jetzt auf dem besten Fuße. Ma und Papa, Du weißt ja, wie gut er im Grunde seines Herzens ist. Er reiste uns nach England nach und — wie gesagt, die Sache ist all right — Walter und ich sind das glücklichste Ehepaar von der Welt. Aber wie sieht's mit Dir? Wie ist Dir's in all der Zeit gegangen? Das müßt Du mir ausführlich erzählen. Doch zuvor noch eine Neugier! Denke Dir, Egon — Verzeihung, ich —“ Sie brach betreten ab und griff mit einer herzlichen, stehenden Gebärde nach Helemens beiden Händen.

Helene lächelte. „Sprich nur ruhig! Du thust mir nicht im geringsten weh. Daß ich längst, längst überwunden und vergessen.“

„Wirklich? Das freut mich! Ach denke: er hat sich verlobt, und weißt Du mit wem?“

„Kleine blaße Ahnung.“

„Mit Wich von Walfestzahn. Sie hat es richtig erreicht. Wer hätte das gedacht! Sie ist fast so alt wie er. Aber nun erzähle mir von Dir!“

Einige Zeit darauf, an einem Sonntag Abend, gab Karl Grothaus nach seiner Gewohnheit Helene, die den Abend mit ihm und seiner Mutter verlebte hatte, das Geleit nach ihrer Wohnung. Der eigentümlich verhaltene Ton, in welchem der starke Mann heute sprach, und die Bejangenheit, die sein Wesen heute mehr noch als sonst betriet, deuteten auf einen besondern Vorgang in ihm hin. Helene war es, die zumeist das Wort führte und die

Unterhaltung, die ab und zu gänzlich stockte, wieder aufnahm. „Sagen Sie doch einmal, Herr Grothaus“, fragte sie nach einer abermaligen Pause im Gespräch, „wie gefällt Ihnen eigentlich Ihre neuer Beruf? Ich wollte Sie schon immer danach fragen. Und haben Sie sich mit dem Berliner Leben nun ausgeöhnt?“

Er schüttelte mit dem Kopf und erklärte: „Nein, Fräulein, wann ich offen sein soll, das großstädtische Leben ist nicht nach meinem Geschmack und wird es nie sein. Und was meinen jetzigen Beruf betrifft, so — er machte eine abwehrende Handbewegung und vollendete in ihrem freistem, fast elegischen Ton: „Ich bin nun mal für das Landleben geboren und hier komme ich mir immer nur wie ein, wie soll ich sagen, wie ein Verbannter vor, wie jemand, der in seinem Herzen keine Ruhe und Gemüthlichkeit.“

Er brach ab und wandte den Kopf nach der anderen Seite, als schäme er sich seines Gefühlsausbruchs. Auf Helene aber wirkte dieses offene Geständnis völlig überraschend. Sie hatte immer geglaubt, daß ihn die Annehmlichkeit, inmitten seiner Verwandten zu leben, längst mit der Veränderung seines Berufs und Aufenthaltes ausgeöhnt habe.

„Aber da begreife ich nicht“, gab sie ihrem Ersämann unverhohlen Ausdruck, „warum Sie nicht einfach Ihre Stellung wieder aufgeben und wieder aufs Land zurückkehren!“

Karl Grothaus drehte langsam sein Gesicht wieder zu Helene herum. Er atmete ein Paar mal tief, dann sagte er: „Sagen Sie, Fräulein, mein Ideal wäre es ja, mir irgendwo ein kleines Gütchen zu pachten und da als ein freier, unabhängiger Mann zu walten und zu schalten. Aber es — es soll ja wohl nicht sein.“

Er ließ den Kopf auf die Brust hängen und starrte auf das Straßenspaltchen nieder. In Helene begann leise eine Ahnung zu dümmern und eine Scheu, weiter auf den Gegenstand einzugehen, regte sich in ihr. Doch sie überwand das Gefühl tapfer und entgegnete mit heftiger Miene: „Auch Ihre Mutter würde sich auf dem Lande gewiß wohler fühlen, und schon deshalb sollten Sie Ihre Vorbereitungen ausführen, Herr Grothaus. Das Bewußtsein, daß es Ihnen keinen zum Wohl gereichte, würde mich für das, was ich ja durch Ihren Weggang verlore, entschädigen.“

„Das — das ist es ja“, rief Herr Grothaus und hob seinen Blick zu ihr mit einem stehenden, beschwörenden Ausdruck, „das ist es ja, Fräulein Helene. Ich kann nicht von Berlin weg, so lange ich Sie hier allein und schutzlos weiß. Als ich damals, vor Monaten, überredete, da geschah es ja in der stillen Hoffnung, Ihnen hier wieder doch einmal irgendwo zu begegnen und Ihnen vielleicht irgendwie zu dienen sein zu können. Und — sehen Sie, der Mensch ist nun mal so ein schwächliches und thörichtes Wesen, er klammert sich an die leiseste Hoffnung. Und als Sie mir nun selbst erzählten, daß das — das mit dem jungen Grafen aus sei, aus für immer, da sagte ich mir: vielleicht wenn erst 'ne Zeit vorbei ist und das Fräulein hat's überwunden und ihr Herz füllt sich wieder gesund und frei, dann — wirst Du's noch mal versuchen, dann wirst Du noch mal mit ihr sprechen und wirst ihr sagen: Fräulein Helene, ich habe heute noch daselbe aufrichtige Gefühl der Verehrung und — und Liebe für Sie, wie einst, und ich würde es auch heute eben so wie damals als ein großes, großes Glück betrachten, wenn — wenn Sie sich entschließen könnten, mir zu folgen, fort von dem Tollhaus Berlin irgend wohin nach einem stillen, ruhigen Plätzchen. Mein Gott, wie glücklich könnten wir nicht werden, Fräulein Helene, wenn Sie nur wollten!“

Er hing mit ängstlicher Spannung an ihren Wienen und wandte endlich jetzt den Blick zu Woben, denn sie ging stumm neben ihm und es schien nicht angenehme Empfindungen, die seine Worte in ihr erregt hatten.

Endlich begann sie zu sprechen, anfangs leise, dann aber wärmer und lebhafter werdend: „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Worte, mein lieber Herr Grothaus. Es macht mich stolz und glücklich, daß Sie mich trotz alledem immer noch Ihrer — Ihrer Neigung für würdig halten. Aber ich — ich selbst, Herr Grothaus, ich halte mich nicht für wert, die Frau eines Mannes zu werden wie Sie, den ich ja jetzt noch viel — viel mehr achte und verehere, wie damals. Ich bin ein leichtfertiges, oberflächliches, frivolles Ding gewesen und —“

„Aber Fräulein Helene!“ unterbrach der Inspektor erschrocken die sich selbst Schwächende. „Sie dürfen nicht so reden. Sie und fri — Sie sollten nicht gar so streng gegen sich selbst sein. Sie und meiner nicht würdig! Das ist ja — ja einfach — einfach — Ich wäre ja so froh und so stolz, nun, Fräulein Helene?“

Sie bedachte sich ein paar Minuten und entgegnete darauf im Ton eines entschlossenen Entschlusses: „Ich kann Ihnen heute noch keine bestimmte, endgültige Antwort geben. Ich muß noch ruhiger und klarer in mir werden. Ich muß erst im stillen mit mir zu Rate gehen und mich prüfen, ob ich auch imstande sein werde, Ihnen das Glück in das Haus zu bringen, das Sie von Ihrer Frau zu erwarten be-rechtigt sind.“

Sie waren vor ihrem Hause angekommen; sie blieb stehen und streckte ihm die Hand entgegen: „Und nun, mein lieber Herr Grothaus, dringen Sie nicht in mich! Lassen Sie mir Zeit! Sie wissen ja, die Zeit heilt alle Wunden.“ Sie drückte ihm die Hand, und noch ehe er ein Wort der Erwiderung über die Lippen gebracht, war sie an der Hausthür. Noch einmal drehte sie sich zu ihm herum und lächelte ihm zu, freundlich, glückselig.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Dvltler.

Monat.	Thermometer mittl. d. Tag.	+	755.2	27.10.76	Lufttemperatur:	
					Ronal.	Centigr.
6. Sept.	7 U. Nm.	+ 9.4	755.2	27.10.76	Sept.	+ 12.2
7. Sept.	8. „ Nm.	+ 10.2	756.4	28. 0.76	—	+ 6.7

Anzeigen.

Gemeindefache.

Chunstede. Die öffentlichen Wege der Gemeinde — sowohl Gemeinde- als Genossenschaftswege (Feldwege) — sind bis zum 27. Sept. d. J. in schaufröhen Stand zu setzen.

Bei der Schauung befindene Mängelböthe werden gebührend und auf Kosten der Säumigen ausbesserungen.

Der Gemeindevorsteher.
Danten.

Chunstede. Die Einkommensteuerrolle für 1897/98 liegt bis zum 20. Sept. d. J. in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Der Gemeindevorsteher.
Danten.

Auktion.

Am **Mittwoch, den 8. Septbr. d. J.,** morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr aufgd., werde ich im Verkaufsstelle bei Gasth. **W. Köhler** am Markt:

- 1 Plüschgarnitur, 1 Garnitur mit Fantastestoff, mehrere Sofas, große und kleine Kleiderschränke, Rohr- und Polsterstühle, 1 mah. Sekretär, 2 mah. Verwands, 3 Kommoden, 1 mah. Sofa, ein- und zweischläfige Bettstellen mit und ohne Sprungfederrahmen, 2 Pendulen, versch. Regulatoren, Spiegel und Schilbereien, 3 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke mit Aufsätzen, 1 Bezugrolle, 1 mah. Herrenschreibtisch, div. Galas- und Küchengeräte, Glas- und Porzellanachen, Portieren usw., ferner: 1 zweithür. und einige einthür. Gehlschränke öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Baupläge.

Brake a. d. Weser. Unter meiner Nachweisung sind mehrere dem Viehhändler Herr Andreas Koopmann zu Brake gehörige, an der von ihm an die Stadt abgetretenen neuen verlängerten Kirchenstraße belegene **Baupläge** zu kaufen. Die Straße wird nach ihrer Herstellung einen sehr reichen Verkehr bieten und sind daher die Plätze zum Ankauf zu empfehlen.

G. Fischbeck, Aukt.

Westerstede. Die Erben des weil. Auktors **Johann Vogts** zu Burgforde lassen am **Sonnabend, den 18. Septbr.,** nachm. 1 Uhr auf,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 2 dunkelbraune Suten mit Fülln,
- 2 Milchfäße,
- 2 Hähne Quenen,
- 5 1/2 u. 1jährige Rinder,
- 2 Kälber,
- 5 Schweine,
- 12 Hühner,
- 1 neuen Aderwagen mit Zubehör, 1 großen kompl. Aderwagen, 1 alten do., 1 eis. und hölz. Pflug, 2 Eggen, 1 Jauchstone und Pumpe, Pferdegeschirr, Staubmühle, 1 Groper und Borstarre, Spaten, Schaufel, Garten, 4 Hiegel, Tortspaten, 1 gr. Kupf. Kessel, 1 Dejmalmwage nebst Gewichten, 1 eis. Viehstapel, 1 Quecksilbermaschine, 1 Hähnelmaschine;

ferner: 4 Betten, 2 Bettstellen, 2 Kleiderschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Saugschrank, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, Tische, Stühle, 1 Regulator, 1 Koffer, Kaffeeleinen, Teller, Gläser, Tassen und sonstige Porzellan-, Blech- und Zinnachen, 1 Butterkarne, 1 Spektrog, Spinnräder, Sappel, Flachsfädel, Flachshrade und viele sonstige Gegenstände.

G. Wettermann, Aukt.

Schinken-Verkauf.

Osternburg. In der auf **Mittwoch, den 8. Sept. d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, bei **Frau Witwe Künemann** hier, Bremerstraße 23, anstehenden Auktion kommen ferner noch

ca. 50 geräucherte Schinken a. plm. 15 Pfund schwer, mit zum Verkauf.

A. Bischoff, Auktionator.

Zu verkaufen ein fast neuer **Strassenrenner**, 1897r Modell.

E. J. Kauterbach, Markt 2.

Bekanntmachung.

Wir vergüten für Einlagen auf **Bauschein** oder **Kontobuch** mit **ganzjähriger Kündigung:** einer festen Zinsfuß von oder auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 3 1/2 % p. a. mit **halbjähriger Kündigung:** einer festen Zinsfuß von oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a. mit **vierteljähriger Kündigung** mit **kurzer Kündigung** und auf **Cheek-Konto** mit **kurzer Kündigung** und auf **Cheek-Konto** Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 4 %.

Oldenburger Bank.

A. Krahnführer, Probst.

Herr Reinhold Gerling-Berlin spricht heute **Abend 8 1/2 Uhr** in der „Union“ über:

„Nervosität.“

Die Meisterschaft

von Deutschland am letzten Bundesfest in Bremen. **Die 4 ersten Preise**

beim Radwettfahren (6 Rennen) am letzten Sonntag in Oldenburg.

Alle wurden auf **„Victoria“** glänzend gewonnen.

„Victoria“-Fahrräder

von den ersten Kennern gefahren werden und diese zum Siege führen.

Vertreter: C. Steinmeyer, Oldenburg, Niederlage bei Herrn Fr. Zanßen, Haarenstr. 13. **Wieder-Verkäufer gesucht.**

Immobil-Verkauf

in **Wunderloh.** Der **Gastwirt Johann Laschen** in Wunderloh beabsichtigt seine das, belegene **Brinnfigerei,**

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 14,2768 Hektar Acker, Garten- und Wiesenland und einem guten Dorfmoor, mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1898 flüchweise oder im Ganzen unter der Hand zu verkaufen.

In dem Wohnhause ist ca. 40 Jahre Gastwirtschaft und Handlung mit bestem Erfolg betrieben, es ist die einzige Wirtschaft im Orte, die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande, die Ländereien günstig belegen und sehr ertragsfähig.

Ferner beabsichtigt Laschen seine von Hüpfen angekauft Stelle, bestehend aus Wohnhaus und 4,1800 Hektar Acker- und Gartenland, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Nachmaliger Verkaufsbericht findet am **Sonnabend, den 11. Sept. d. J.,** nachm. 5 Uhr, in **Laschen** Wirtschaft in Wunderloh statt.

F. F. Farms.

Bornhorst. Das Reinigen der Bahnhöfe und Wasserzucht in der Volkshaus ist am **Sonnabend, den 11. d. Mts.,** abends 7 Uhr, in **Gräber's** Wirtschaft öffentlich mindestensfordernd ausbesserungen werden **Die Geschworenen.**

Honig!

Leere **Honigfässer** sind hier zu haben bei **W. Sternberg,** Zwischenahn.

Eine neue Sendung süßer saftreicher **Apfelsinen**

traf ein. **D. G. Lampe.** **Pikanter Rahmkäse,** leicht beschädigt, 1/2 kg 40-50 Pf.

D. G. Lampe. **Hiesigen Honig** 1/2 kg 60 Pf empf. **D. G. Lampe.**

Ger. Hale und **Bündige** empf. **D. G. Lampe.**

Zweck gänzlicher Realisierung soll im Laufe dieser Woche jeden Tag, von morgens 10 und nachmittags 3 Uhr an, folgende Sachen, als: 1 schwarze Salonrichtung, 1 mah. do., 3 Plüschgarnituren, 10 einzelne Sofas, 1 Sessel, 5 Sofafläche, 1 Staffelei mit Bild, 3 Salonfüßen, 6 Verkohms, 3 Herrenschreibtische mit Sessel, 4 Gallerie-schränke, 1 eich. Coulissentisch, 6 Zimmer- und Küchentische, 1 Küchenschrank, 8 thürige Kleiderschränke, 3 einthürige do., 8 Bettstellen, wovon 2 mit Matratzen, 4 Waschtische, wovon 2 mit Marmorplatten, 6 Kommoden, ferner 24 Corfuallfrenklojette verschiedener Konstruktion und auch 10 Fahrräder (Herren- u. Damen-Cour- und Rennräder), sowie mehrere hier nicht genannte Sachen zu und unter Erleichterungspreisen, ev. auch auf Zahlungsfrist, verkauft werden. Sämtliche Sachen sind neu, für tadellofes Material und Arbeit wird garantiert.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das fast neue, fremdbliche Wohnhaus **Höwekampsweg 13,** herrschaftliche Unter- und Oberwohnung enthaltend (jährlicher Mietsertrag 800 Mk.), steht für 15,000 Mk. mit 1500 Mk. Anzahlung zum Verkauf.

Die empfehlenswerte Besichtigung eignet sich vorzüglich für einen Privatmann.

A. Taunen, Rechnungssteller, Nadorferstraße 40.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das Wohnhaus **Nadorferstraße 53** soll wegen anderweitigen Verkaufs des Besitzers möglichst bald verkauft werden. Kaufpreis 11,000 Mk., Mietsertrag 560 Mk.; von dem Garten des Hauses läßt sich ein Bauplatz abtrennen.

A. Taunen, Rechnungssteller, Nadorferstr. 40.

Osternburg. In der Auktion bei Frau **Witwe Künemann, Bremerstraße 23,** am **8. d. Mts.,** nachm. 2 Uhr, kommen ferner noch mit zum Verkauf:

- 1 Nähmaschine — für Weisnäherinnen passend —, 1 Drehbank nebst Werkzeug, 1 Schreibpult, 1 Nachttisch.

A. Bischoff, Aukt.

Theodor Oehlmann, I.

Oldenburg, Ritterstr. 1, n. d. Markt, empfiehlt vorzügliche **Unterzeuge** in großer Auswahl.

Wegen Umzug zu verkaufen 2 große Gipsfiguren, 1 Schlafzimmereinrichtung. **Neuherzer Damm 21.**

Kasseler Hafer-Kakao,

bestes Nahrungsmittel für **Gesunde und Kranke.** **Verzuchtlich empfohlen.** **Niederlage in Oldenburg bei:** **D. Weizel, Sangastr. 20.**

Antiker Schrank

zu kaufen gesucht; kann auch beschädigt sein. **Gefl. Offerten** unter **A. B. 209** an die **Expd. d. Bl.** erbeten.

Zu verk. ein **Bullenfals** und ein **Stuhlfuß,** letzteres 4 Monate alt. **G. Maas, Alexanderstr. 23.**

Gasmotor.

Specken bei Zwischenahn. **Empfehle** meinen angeforderten **Über zum Decken.** **Joh. Sühr, Siefen Ww.** **Zu verkaufen.** 2 HP. fienender **Bremen, Comthurstr. Fernsprecher 1274**

Ed. Fieck, Tapezier,
Alexanderstraße 151,
empfiehlt sich zur Befestigung von Sofas,
Matrassen, Gardinenumhängen, Plouzeaux
u. s. w. bei geschmackvoller und solider Aus-
führung.
NB. Auch werden alte Möbel gut aufpoliert.

Steinpilze
kauft jedes Quantum
G. Hohorst,
Konjerven-Fabrik,
Zwischenstraße.

**Woll-, Strumpf-, Kurz- und
Weißwaren-Geschäft**
Anton Schaeffers, Herford,
früher Inhaber der Firma Gebr. Schaeffers,
hält seiner geehrten Kundschaft auch von Her-
ford aus sein Lager in **Wollw., Unterzie-
zeugen, Strümpfen und Strickgarne**
in anerkannt altbewährter guter Qualität bei
allergrößter Preisbilligkeit bestens empfohlen.
Ich sende von 10 % an portofrei, bei weniger
entsprechende Berechnung.
Ein Probeversuch genügt und meine alte,
gute Kundschaft bezieht beständig ihre Strick-
garne, Strümpfe und Unterzeuge von mir.
In **Kurzwaren, Häfel- und Näh-
artikeln** halte großes Lager.
Um recht zahlreiche Aufträge bitte

Anton Schaeffers,
Herford, Westfalen.

Dr. Rumler's Buch über Männer-
krankheiten
bietet allen, die an Nerven Schwäche, Schwäche-
zuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden,
örtl. Schwäche, d. h. Krankheiten etc. leiden,
aufrichtige Belehrung und weist auf den zu-
verlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken
dem Buche ihre Gesundheit u. Kraft. Für
60 ϕ (Briefmarken) franco zu beziehen von
Dr. Rumler in Genf (Schweiz) Rue Boni-
vard 12. Briefporto nach Genf 20 ϕ .

Granat,
ausgeschält in Dosen, das ganze Jahr
vorrätig, da haltbar, jetzt:
1/4 Pfund-Dose 85 ϕ ,
55 ϕ ,
1/2 " " 30 ϕ ,
bei 5 Dosen und mehr à 80, 50 u. 28 ϕ ,
neue Desfordarden à Dose 50 ϕ , bei 5 Dosen
à Dose 45 ϕ , größere Dosen à 60-175 ϕ ,
empfiehlt

H. Braun, Achternstr. 53.
Universal-Fliegenfänger
mit selbstthätigen Fliegen- u. Mücken-
und Leim-Anfänger, ohne jegliche
Wärme oder Benetzung der Hände.
In allen **Restaurants zum
Beeren angestrichen.**
Ein Nachtlicht mit Reflektor zieht bei
Nacht die Fliegen an und ver-
hindert so die Verfliegenung der Speisen-
den in nicht geänderter Weise. Der Fuß
dient zugleich als Reservoir für alles
etwa Abfallende, weshalb man den
Fänger auf die besten Möbel platzieren
kann, ohne Schaden befürchten zu müssen.
Preis (inkl. Leim) M. 1.60.
Preis m. Reflektor (inkl. Leim)
M. 2.10.
Versand gegen Nachnahme.
C. Hollingshaus 9, Eltville a. Rh.

Dr. Harang's
Einj.-Freiw.-Institut,
Halle S. — Seit Ostern 1894 bis
jetzt bestanden 61 Schüler d. Einj.-
Examen, 9 Sch. f. Sekunda, 3 f.
Obersek., 4 f. Prima, 5 f. Oberpr.
— 27 Pensionäre. Prospekt.

Ehhorn. Zu verl. eine schönes Bullen-
talb.
F. Ahlers.
**Fahr-
räder**
ersterklassiger Fabrikate
empfehlen billigt unter weitgehender Garantie
C. Traut & Plümer,
Oldenburg b. Oldenburg.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Kastede.
Wohne vom 5. September ab auf dem
Brink bei Herrn August Klecker.
Dr. med. Meyer,
prakt. Arzt.
Sprechstunden: 8 1/2 — 9 1/2 Uhr.
1 1/2 — 2 1/2 Uhr.

Feinste Suintlofer Molkerei-Tafelbutter.
Meinverkauft für Oldenburg
Ed. Schmidt.

Akerbauerschule Norden (Ostfriesland).
Schulbeginn am 12. Oktober. Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu
richten, der weitere Auskunft gerne erteilt.
Dr. Wegner, Direktor.

Universal-Jauche-Pumpen
aus verzinktem Schmiedeisen,
Patent Ax Jauche-Pumpen
aus Schmiedeisen,
Gusseiserne Jauche-Pumpen
System Fauler,
Ketten-Jauche-Pumpen
aus Schmiedeisen,
Jaucheverteiler
in verschiedenen Ausführungen,
Jauchefässer
aus doppelt verzinkten Stahlblechen
lieferer zu billigen Preisen.
Jedes Stück unter Garantie.
M. L. Meyersbach.

Seit Jahren bewährte echt Hoppe'sche
Zahnalsbänder à 1 Mk.
empf.
L. Fasch, Flora-Drogerie, Achternstr. 14.

Butterpulver von Rob. Hoppe,
Halle a/S.,
erleichtert d. Buttern. Dos. à 25 u. 50 ϕ ,
und f. Butterfarbe à Fl. 40 u. 70 ϕ empf.
L. Fasch, Flora-Drogerie, Achternstr. 14.

Flotter Schnurrbart!
Franz Hart, u. Bart-Einiger, schneidet
mitte zur Bedienung, eines starken Haar- u.
Bartwuchses — Schnurrbart, u. Glatzkopf.
Dieser Dienst, welcher, bewährt, in allen
Bismarck, Zigarren, u. auf. entf. woszu.
Erfolg garantiert!
à Dole 22. 1. — 2. — 3. — 4. — 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 11. — 12. —
Hamburg-Eilbeck.

Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhafteste, nässende, stets
weiterkriechende Art, selbst Bart-Flechte, sowie
jeden Haut-Ausschlag heilt auch in den hart-
näckigsten Fällen unter **Garantie** unbedingt
sicher u. schnell auf **Minimierverleber**
W. Sommer
in Goslar, Mauerstraße 55.
Behandlungsvorschriften gratis u. franco!
Mehrere elegante neue **Milchgar-
naturen, auch Sofas, Essel und viele
andere Möbel** werden unschädlicher
sehr billig verkauft. **Hunterstr. 2, vorne.**

Sehr feine
Tafelbienen à Dtr. 10—25 ϕ ,
Kochbienen à Dtr. 8 ϕ ,
Werbobienen ohne Faden à Pfd. 8—10 ϕ ,
Schlachtschwertbienen à Pfd. 6 ϕ ,
sämtliches Gemüse stets frisch,
Zopfpflanzen etc. stets billigt bei
Joh. Bölle, Kunst- u. Handelslg.,
Harmoniestr. 5.

Honig
in Köben und Käffern laufe fortwährend und
zahlte dafür die höchsten, selten Preise.
H. Weinberg, Humboldtstr. 36.
Körbe können sofort zurückgegeben werden.
Bürgerfelde.
Schulweg Nr. 2 ist ein **Wappplatz**, 16 m
Front, zu verl. **H. Harms, Biegelhöfstr. 24.**
Missionsfache.
Wir möchten alle diejenigen, welchen das
Werk der Mission am Herzen liegt, daran er-
innern, daß im Anfang November wieder ein
Verkauf zum Besten der Missionsmission
stattfinden wird, wozu wir herzlich um Gaben
bitten.
Die Vereinsdamen.
Zu vermieten eine **Wilde** von 13 Scheffel-
laant am Neberdenweg zu Bürgerfelde von
heute an bis 1. November.
Joh. Böhler, „Wieselfelder Hof“

CIMEXIN
Gesetzlich geschützt
im R. u. Ausland.
Durch zahlreiche
militärbehördliche
Atteste anerkannt
unfehlbar sicher u. nachhaltig,
erprobt als bestes existierendes
Special-Mittel
gegen
Wanzen.

Nicht zu verwechseln mit wirkungslosen
Allgemein-Mitteln. Anwendung ohne jede
Belästigung. — Zeugn. u. Prospekte gratis.
Schlichtes in Prospekt
nur in Original-Flaschen zu 2/2 und 1/2 Pf.
Allein-Verkauf für alle Länder:
Rudolf Erlingwein, Hannover.
Schutz- Mittel-Preis-Verzeich-
nis geg. 10 Pf.-Marke.
Sanitäts-Bazar J. G. Fischer,
Frankfurt a. M. Nr. 2.

Paul Wolff's, Posen,
Wanzenod!
vottet sicher alle Wanzen aus.
Käuflich in Flaschen à 50 Pf. und 1 Mk
in der Drogenhandlung von **L. Fasch, Achternstr.**
Die besten verkauft. **Grundstücke** in und
bei der Stadt meist kostenlos nach das
Oldenburgers Bauverein.
Joh. Wemken.

Frühe Oelkuchen sind eingetroffen und
empfehle billigt.
F. D. Willers.
Wohnungen.
Zu verm. eine geräumige **Unterwohnung**
(7 Räume) in der Sonnenstraße mit Garten-
land, 380 A.
Neuhüttenweg Bismarckstr. 4.
Zu vermieten zum 1. November
Enden mit Wohnung in meinem Hause
Kurtwisch, 33. W. D. Busse.
Obernburg. Zu verm. zum 1. Nov. eine
Oberwohnung, 1 Stube, 2 K., Küche, Keller,
Vorderraum u. Gartenland, in der Nähe der
Ganbstr. **H. Kuster, Langenweg 50.**
S. v. z. 1. Nov. 1 **Obern.**, entz. 2 St.,
2 K., nebst Zubeh., etc. Gartenl. **Wieser, 180 A.**
Bambergr. 25. Näheres Nordstr. 1.
Nastede. Zu verm. z. 1. Nov. ob. früher
eine gute **Unterwohn.** Frau **Müller, Schullstr.**
Rege für 1 jungen Mann. **Jacobstr. 7a.**
Zu verm. zu **Nov. 1 Unterw.**, entz. 1 St.,
2 K., Küche nebst Zubeh. **Al. Bahnhöfstr. 3.**
Weshof, an der Chauße. Zu verm. zum
1. Nov. 1 **Wohnung** mit Land. **H. Lange.**

Vakanten und Stellengesuche.
Gehcht ein tüchtiger **Schuhmachergeselle**
auf Wochenlohn. **H. Winter, Steinweg 27.**
Oldenburg. Gehcht **zuverlässige Frau**
oder **Mädchen**, welche zeitweise die Wartung
eines kl. Kindes übernimmt. **Sonnenstr. 17, oben.**
Suche einen gen. **Müllerknecht**, sowie
kl. Knechte für hier und auswärts zu **Nov.**
Frau **Stolle.**

Suche mehrere j. **Mädchen** für hier und
auswärts gegen **Salär**, sowie mehr **Mädchen**
und **Köchinnen** für hier und Bremen.
Frau **Stolle.**
Suche Stellung für j. **Mädchen** im
städtischen Haushalt, sowie für gut empfohlene
Mädchen von 16—17 Jahren.
Frau **Stolle, Melkenstr. 4.**

Tücht. Mädchen für Küche und Haus
geucht. Zu melden **Alexanderstr. 1.**
Gehcht für ein 3 Monate altes Kind eine
erfahrene, durchaus zuverlässige **Mutterin**
geeign. Alters. Selbige hat nur das Kind
zu versorgen, da Köchin und Hausmädchen im
Hause. Gute Zeugnisse erforderlich. Antzitt
beim möglich. 1. Okt. 1. Nov. **Näheres**
Frau **Mittmeister Gnate,**
Amalienstr. 23.
Nicht zu übersehen.
Sofort gef. iol. Herren, auch a. d. H. Dr.
Cigarrenverkauf a. Wirt, Restauratore
u. Private. **Verkauf. 4 1/2 — pr. Ron. ob.**
hohe Preis. Off. u. W. 1195 bei G. L.
Dunke & Co., Hamburg.

Nachweislich
täglich leicht 20 Mark
zu verdienen!

Agenten, Händler etc. für einen geschäftl.
geschützten **Massenartikel**, den jeder **Bedeu-
betiger** haben muß, und dessen Einführung
im Interesse der **öffentlichen Sicherheit**
ist — der bisherigen **zahllosen Unglücks-
fälle** wegen — wollen, da für bestimmte
Orte u. Bezirke der **Meinverkauft** vergeben
werden soll, ungefümt ihre Adresse einfinden an
J. van Aken in **Niederich (Rheinland).**
Umstände, für unseren H. landw. Haushalt
auf sofort ein **junges Mädchen** vom Lande,
G. Waas, Alexanderstr. 23.

Suche auf sofort eine gewandte **Plätterin**
für ein Hotel ersten Ranges, sowie einen
Diener, welcher mit **Bierden** umzugehen
weiß, von 17—18 Jahren auf sofort für einen
einzelnen Herrn. **Frau Krufe.**
Gehcht auf sofort mehrere **Mädchen** für
Küche und Haus. **Köchinnen, Kinder-
mädchen, sowie Knechte und Wände** für
die Landwirtschaft gegen hohen Lohn für hier,
Bremervaden, Bremen, Wilhelmshaven und
Hannover. **Frau Krufe.**

Suche gewandte **junge Mädchen** für
Restaurant und Privat gegen **Salär** und
vollen Familienanstand. **Frau Krufe.**
Suche für gewandte **junge Mädchen** im ge-
setzten Alter Stellung als **Haushälterinnen:**
Frau Krufe, Biedermarktplatz 5.
Gehcht zum 1. November ein gewandtes
 Mädchen für Küche und Haus.
Frau Lause, äußerer Damm 1.

Zu verm. zum 1. Nov. freundl. **Ober-
wohnung** an der Lindenstraße, **Stube,**
Kammer, Küche, Keller, Witzungung von
Wahlstraße und Pfl. Näheres
Langestraße 31.
Zweelbäte. Suche auf gleich ob. Nov
eine **zuverlässige Magd.** **H. Sunjes.**
Gehcht zum 1. Oktober ein **junges**
 Mädchen, welches sich jeder Arbeit unter-
zieht, zur **Stütze** der Hausfrau nach Bremen.
Etwas **Gehalt** kann zugesprochen werden.
Gefl. **Offerten** nebst **Gehaltsansprüchen** unt.
D. 12045 an die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Ein **junges Mädchen** sucht auf bald,
passende Stelle bei guter Familie, um sich im
Haushalt ausbilden zu können. **Gewinnlich**
wird **Familienanstand** bei Fr. Station. **Gefl. Off.**
unt. A. Z. bei die **Exp. d. Bl.**
Rehta. Suche auf sofort einen tüchtigen
 Tischlergesellen gegen guten Lohn und
dauernde Arbeit, auch **Winterarbeit.**
Franz Kohl jun., Tischlermeister.

Zwei tüchtigere kräftige
Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
J. Bruns,
Wallstr. 25.
Zweelbäte. Gehcht z. 1. Nov. 1 **Mädchen**
von 15—18 Jahren. **Diebr. Schütte.**
E. altrenom. **Bremer Sig.-Fabrik,**
gegr. 1857, welche in der **Verlage** von
A 30—75 hervorragendes **Leinwand**, sucht noch
einige tüchtige und gut eingeführte **Agenten**
begru.

Reise-Vertreter.
Off. sind einz. **Bremen, Bostisch 388.**
Für einen kleinen **Bremen-Haushalt** wird
ein **erfahrenes älteres Mädchen** (am liebsten
vom Lande) gesucht, welches imstande wäre,
sämtliche vorkommenden **Arbeiten** zu über-
nehmen. — **Offerten** unter C. Nr. 20 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Spivege. Gehcht ein **Stellmacher-
geselle.** **D. Sunjes.**
Vereins- und Vergnügnungs-Anzeigen
**Preis- u. Konkurrenz-
Regeln.**

Am **Sonntag und Montag, den 12. u. 13. Septbr.,** findet auf meinen **neuen**
verdeckten Regalbahnen ein
Preis- u. Konkurrenz-Regeln
statt, wozu **freumblichst** einlade.
Es kommen nur **Geldpreise** zur Ver-
teilung.
Gewerken. D. S. Solze.
Klein-Scharrel. Am **Sonntag, den**
12. September:
Einweihungsbäll,
Anfang 4 Uhr,
wozu **freumblichst** einlabet **Joh. Olmer.**

Für die Redaktion verantwortlich: i. B. D. Scharf. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.